

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg  
 Einzelpreis 10 Pf. Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 4. Februar 1933 Nummer 30 / 173. Jahrgang

### Heute Preußenlandtag.

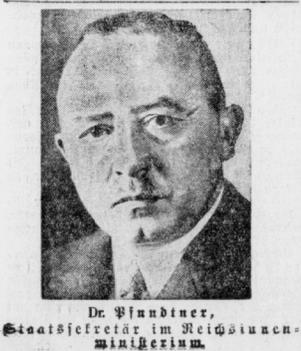
**Auch neue Gemeindevägen in Sicht?**

Heute nachmittag tritt der Preussische Landtag zusammen, um sich mit dem nationalsozialistischen Aufstellungsantrag zu befassen. Die nationalsozialistische Fraktion hat ihren Antrag inwieweit dahingehend geändert, daß der Landtag bis zum 4. März noch bestehen bleiben und dann erst die Auflösung in Kraft treten soll. Dieser Antrag hat man diesen Weg gewählt, damit die Abgeordneten im Wahlkampf ihre Stellvertreterarten noch benutzen können. Bekanntlich ist, wenn das Parlament sich nicht selbst zur Auflösung entschließt, der Staatsrat zuständig. Hier stehen aber Braun und Demmer gegen den Landtagspräsidenten Kerl, der sich damit in der Minderheit befindet. Würde nun aber Reichsstatthalter und Bischof von Posen an die Stelle Brauns im Staatsrat gesetzt, dann wäre die Auflösungsfrage nicht übersehbar. Es ist noch nicht richtig, ob dieser Wunsch erfüllt wird. Eine Auflösung durch Verordnung kommt aber wohl nicht mehr in Frage.

Der nationalsozialistische Landtagspräsident hat inzwischen den ständigen Ausschuss des Landtags einberufen, der sofort nach der von den Nationalsozialisten gewünschten Annahme des Aufstellungsantrages zusammentreten soll. Über die Neuwahl des Reichstages sollen gleichzeitig verhandelt, daß auch eine Neuwahl der Provinzialen und kommunalen Körperschaften in Preußen ins Auge gefaßt ist. Welche kommt es ebenfalls dazu, daß am 4. März, vielleicht aber auch erst eine Woche später, eine neue Zusammenkunft der Provinzialen und kommunalen Körperschaften würde, antwortend eine Änderung in der Zusammensetzung des Staatsrates mit sich bringen. Ob die Auflösung dieser Körperschaften auch durch den Staatskommissar erfolgen kann, ist zur Zeit noch Gegenstand der Ratifizierung.

### Magnahmen gegen den Terror

Das Reichsministerium hat gestern abend seine Beratungen fortgesetzt und sich mit Personalfragen und mit der wichtigen Frage des Schutzes der Staatsautorität beschäftigt. Eine durchgreifende allgemeine Antiterrorverordnung, von der zunächst die Rede war, scheint vorläufig noch nicht geplant zu sein. Es sind vielmehr zunächst nur Einzelmaßnahmen ins Auge gefaßt, die vornehmlich auf dem Gebiete der Presse der Seite der Antiparteien Einhalt gebieten sollen. Unter Umständen wird dabei auf seine der Entscheidung „Schuldenerverordnung“ zurückgegriffen werden. Nur den heutigen Sonnabend wird mit dem Erscheinen dieser Verordnung nicht mehr gerechnet.



## Frankreich in Genf isoliert.

### Eindeutige englische Abgabe an den französischen Plan.

Im Hauptansatz der Abrüstungskonferenz brachte am Freitag der Staatssekretär des Auswärtigen, Eden, den Standpunkt der englischen Regierung zu dem französischen Plan zum Ausdruck. Die Erklärung war eine Abgabe an die Adresse Frankreichs. Eden betonte, man dürfe bei der von Frankreich geforderten Behandlung des Sicherheitsproblems die Bedeutung der bereits bestehenden Sicherheitsgarantien nicht übersehen. Hierzu gehörte der Völkerbund und der Kellogg-Pakt, und der Vertrag von Locarno. Eden erklärte, man würde eine tatsächliche Sicherheit, die Welt Europa zutage kommen. Eden erklärte dann, die englische Regierung sei nicht in der Lage, über die im Locarno-Vertrag eingegangenen Verpflichtungen hinauszugehen.

Im Gegensatz zu dem französischen Plan bescheinigte Eden die Notwendigkeit einer allgemeinen internationalen Überwachung aller Waffentypen als die entscheidende und alleinige Aufgabe der Abrüstungskonferenz. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt verleihe endlich praktische Gehörnisse. Die Verhandlungen für Waffentypen seien untragbar geworden. Die Zeit der Reden sei vorüber.

### Auch Belgien hat schwere Bedenken.

Die allgemeine Ansprache über den französischen Plan wurde am Freitag mit einer Erklärung des belgischen Vertreters abgeschlossen. Sie wird am Montag fortgesetzt. Voran, dessen selbständige Haltung in Frankreich allgemein anerkannt, erklärte die Zustimmung einer Regierung zu dem französischen Plan, äußerte jedoch ernsten Zweifel über die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Internationalisierung der Waffentypen.

## Mehrheit für Daladier.

### Neue Entscheidungen am kommenden Dienstag.

Die französische Kammer hat der neuen Regierung Daladier nach Abschluß einer Ansprache über die allgemeine Politik mit 376 gegen 181 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Daladier vorbrachte, war kurz und enthält keine neuen oder neuen Hinweise auf die Absichten der Regierung. Sie beschränkte sich vielmehr darauf, auf die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts und der Staatsautorität hinzuweisen. Ingleich wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es nicht gelungen sei, die Sozialisten zur Mitarbeit einzuladen zu bewegen. Auch die außerparlamentarischen Fragen sind nur ganz kurz gestreift.

Am einzelnen wird in der Regierungserklärung auf die Wirtschaft und Finanzlage hingewiesen, die durch eine erhebliche Durchführung des parlamentarischen Regimes und eine energiegelbe Zusammenarbeit aller Kräfte überwunden werden müsse. Die Regierung habe die Absicht, unverzüglich ein Mindestmaß an notwendigen Reformen durchzuführen. Das Finanzprogramm werde der Steuerfähigkeit der Bevölkerung Rechnung tragen und die neuen Eingruppierungen werden mit aller Schärfe bestritten werden. Die Regierung werde am Dienstag das Finanzprogramm einbringen und die Annahme des Haushaltsplanes mit der Vertrauensfrage verbinden.

In der Ansprache erklärte der bekannte Deutscher Herrmann Baurillon, daß es das schlimmste sei, daß eine Regierung nicht von der Landesregierung in eigener Verantwortung weiterzuführen werde. Die Regierung habe die Absicht, unverzüglich ein Mindestmaß an notwendigen Reformen durchzuführen. Das Finanzprogramm werde der Steuerfähigkeit der Bevölkerung Rechnung tragen und die neuen Eingruppierungen werden mit aller Schärfe bestritten werden. Die Regierung werde am Dienstag das Finanzprogramm einbringen und die Annahme des Haushaltsplanes mit der Vertrauensfrage verbinden.

### Klare Fronten!

Dr. O. Die Herren Raas und Schaeffer vom politischen Realismus wissen schon, weshalb sie so großartige Proteste gegen die Reichsregierung und an Hindenburgs Adresse gerichtet haben. Sie wissen, daß der neue Wahlkampf der uns nun bevorsteht, vom Volke nur unwillig getragen wird, und es ist ihnen ebenjagig bekannt, daß, wenn dieser Wahlkampf erfolgreich ist, den Herrn breiterer Volkstriebe auf sein Haupt be-



Der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP hat die ständige Stellvertretung Dr. Hugenburgs übernommen.

schweren hat. Es ist schon so: Wer uns bewußt und in voller Erkenntnis der Tragweite seines Handelns diese vier Wochen bis zum 5. März andrängt, ist als Unbeherrschter und schlimmer Duertreiber gekennzeichnet. Denn in solchen Zeiten, Reichsregierung und Reichspräsidenten zur Auflösung des Reichstages zu zwingen, heißt der Reichstagspräsidenten neuen Schicksal antizipieren, das sie am allerwenigsten brauchen kann, und über alle schon vorhandenen Unruheherde hinaus neue Quellen des Unfriedens erschließen.

Zentrum, Nationalistische Volkspartei und alle anderen Gruppen der Mitte, die der neuen nationalen Regierung seine Stimme haben nicht wollen, werden es deshalb schmerzlich fühlen, das das Reich den demokratischen Parlamentarismus zu verlassen. Der getrennt veröffentlichten Briefwechsel des Reichstagespräsidenten mit unzulängliche Verhandlung, sich von dieser Schuld rein zu waschen. Das verlannte denn der Reichstagspräsidenten beiden Parteien, die sich auch zum Bürgerturn rechnen, mehr, als zwölf Monate ruhige Arbeit für die Reichsregierung; zwölf Monate stillen Parlamentarismus; 52 Wochen Aufsicht von dem teilhässlichen Gewissens, das das Reich den demokratischen Parlamentarismus zu verlassen. Ein Jahr Kampfe vor den Antizen und Duertreibern eines Reichstages, der sich zu positiven Entschlüssen schon seit längerer Zeit nicht mehr aufraffen konnte, seine schmerzlichen Gedanken mehr beschuldigen, sondern nur noch eine persönliche Verantwortungsfrei Mederei darstellte. Diesen Reichstag wollte das Zentrum nicht erhalten, weil es noch an seine überlebte Selbstbestimmung glaubt. Und antwortet sich einmal mehr, es hat sich nicht an das Volk in einen neuen Wahlkampf begeben.

Eine gute Seite hat das nun wenigstens: Die Fronten sind endlich klar. Und wenn sich gewisse Gruppen des rechtsgerichteten Bürgertums jetzt bereitfinden sollten, Anstich an die Darzburger Front zu machen und sich von der Antifunktion mittelständlichen Lebens freizumachen, wird die Klärung der Fronten noch ein deutlicher sein können. Die Deutsche Volkspartei hat leider noch nicht erkennbare Absicht in dieser Richtung gemacht. Ihre Gliederung mit dem christlich-sozialistischen Volksblock scheint darauf hinzuweisen, daß der Zentrum noch der Mitte vorerst noch härter ist, als die natürliche Notwendigkeit nach rechts. Aber das läßt sich ja noch nachholen. Für beide Teile wäre das sicherlich ein Gewinn. Gewißheit dies, denn die NSDAP reißt an die sich mit dem Kommunismus mehr und mehr verheerenden Sozialdemokratie heranzubringen. Dann gibt es nur noch zwei große Lager: Hier die große nationale

ren Waffen. Die bisherige Ansprache hat eine eindeutige Ablehnung des französischen Planes ergeben. Eine Beteiligung der Vereinten Staaten an dem von Frankreich geplanten allgemeinen Sicherheitsabkommen ist nach dem amerikanischen Standpunkt in der Schlußfrage völlig ausgeschlossen. Man erwartet, daß auch die spanischen und japanischen Mächte die Hauptziele des französischen Planes ablehnen werden. Der Zusammenbruch des französischen Planes wird jetzt bereits als Tatsache hingenommen. Bedingt der schließliche Anknüpfungsweg, welche verfuhrte die französische Ziele zu verteidigen. Er trägt ja auch nicht umsonst den Namen eines „französischen Genbarmen“ in Mitteleuropa.

### In Paris ist man unglücklich

Die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz haben in der französischen Presse schwer enttäuscht, obwohl vorher klar war, daß sowohl der italienische wie der deutsche Vertreter der französischen Plan hart kritisiert würden. Berlin schreibt im „Echo de Paris“ es ist zu beklagen, daß der französische Plan schließlich nur noch als die Mittlere der englischen amerikanischen, deutschen und italienischen Zustimmung gelten werde, wenn nicht gar die Verneinung jeder Abrüstung überhaupt. Der „Revue“ sagt, Italien würde eine Waffeneinschränkung, die durch keinerlei Sicherheitsbürgschaft abgesichert sei. Die Erklärungen Mussolinis zeigen unabweislich den Willen Deutschlands zur Verrücktheit. Auch das „Revue“ meint die Frage auf, ob der deutsche Vertreter wirklich glaube, daß Deutschland neben dem Bürgerheer noch die Wehrmacht in ihrer jetzigen Form betriebsfähig führe.

### Ein Appell an die Weltpresse

Adolf Hitler erklärte dem Berliner Chefkorrespondenten der „Associated Press“ auf die Frage nach einer Erklärung des Reichspräsidenten: „Es ist unglücklich, das Staatsrecht jedoch in den rechten Kurs zu bringen. Dazu bedarf es Zeit. Alles, was ich verlange, sind vier Jahre. Denken Sie daran, daß ich beharrlich bin. Ich habe harte Kerne, sonst würde ich heute nicht vor Ihnen sitzen.“

### Neue Vorschläge Japans.

Der japanische Sondervertreter Washida hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note überreicht, die gewisse neue Vorschläge Japans für die Regelung des Verhältnisses enthält. Die japanischen Vorschläge sehen eine Behandlung der mandchurischen Frage in direkten Verhandlungen zwischen Japan und China unter Vermittlung des Völkerbundes vor, wobei jede Anwendung eines japanischen Vorgehens und jeder Hinweis auf die Nichtanerkennung Mandchukuo als ein Japan und Austritt aus dem Völkerbund ausgeschlossen werden könne.

36, 28, 48, 590, 12,75, 27,00, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100



# Reichsfrontkollodentag 1933

in Hannover am 2. und 3. September.  
Der Bundeskanzler des Stahlhalls, Bund der Frontkämpfer, Major a. D. Wagner, traf am Donnerstag in Begleitung von Dr. Hans Klotter, Chef der Propaganda-Abteilung, Major a. D. Preuser, Chef der Organisationsabteilung, und Generaloberstabsarzt Dr. Hornemann, Chef des Sanitätswesens, in Hannover ein, um eine Vortragsreihe mit dem Titel des Landesverbandes Hannover über den am 2. und 3. September in Hannover stattfindenden 14. Reichsfrontkollodentag des Stahlhalls abzuhalten. Als Veranstaltungsorte und Aufnahmestätten sind in Aussicht genommen: die Stadthalle für eine öffentliche Kundgebung, die Rennbahn für die Abhaltung großer Vortragsveranstaltungen mit anschließendem Festessen. Auf das Stadion wird Verzicht geleistet werden müssen, da es für solche Massenveranstaltungen nicht ausreicht. Der große Frontkollodentag selbst soll am Sonntag, dem 3. September, auf dem Madschewien stattfinden.

**Zhüringen verbietet rote Masken.**  
Wie wir bereits gestern in einem Teil der Auflage meldeten, hat die zürcherische Regierung erklärt, es könne nicht gebilligt werden, daß die rote Fahne aufgezogen werde, da sie das Symbol des Klassenkampfes und des gewalttätigen Umsturzes ist. Eine solche Beflaggung dürfte nicht durchgeführt werden.

**Geheimrat Plunier Staatssekretär H. D. J.**  
Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Staatssekretärs Ducicrat im Reichsinnenministerium Geheimrat Plunier ernannt worden.

**Audritt des lettischen Kabinetts**  
Der Geheimrat des lettischen Unterrichtsministers, der eine Vertagung der Wahlen im lettischen Parlament mit 14 gegen 24 Stimmen abgelehnt, daraufhin ist das gesamte Kabinetts zurückgetreten.

**Auflösungsantrag für Bremer Bürgerchaft.**  
In der Bremer Bürgerchaft wurde ein gemeinsamer Antrag der Bezirksnationalen und der NSDAP auf Auflösung der Bürgerchaft eingebracht.

**Der Schwab wieder in Tätigkeit.**  
Nach zweijähriger Ruhe ist der Schwab heute erneut in Tätigkeit getreten. Im Innern des Kraters erfolgten gewaltige Explosionen, und aus dem Krater dringen gewaltige Stiefdampfen. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

**Sanatorium durch Großfeuer vernichtet.**  
In einem Vorort von Cleveland (U.S.A.) wurde ein Sanatorium durch Großfeuer zerstört. Mehrere Personen fanden dabei den Tod, während vier Personen vermisst werden.

## Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

- „Wichtige Begebenheit“
- Umschau
- Thür. Warmblutzücht
- Bunte Welt
- Von Gosek-Rudelsburg
- In der Musikschule
- Vogel besingende Schallplatten
- Wenn die Kurrende singt
- Probe des Balletts
- Die Saale ist zugefroren
- 25 Jahre R. V. Preußen

**Einzelverkauf**  
in unseren Geschäftszweigen und allen Filialen

15 Pf.

# Die Venus der Lubjanka.

Laufend Masken einer blonden Spionin.—Der Weg einer GPU.-Agentin.

Vor wenigen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß ein ehemaliger Geheimrat der Jahre Smet-Spionin Maria Gitanow verhaftet wurde. Einer der Entführer soll der berühmte GPU-Mann Rosenmann gewesen sein. Maria Gitanow war lange Zeit die treue Mitarbeiterin Rosenmanns, die Gattin des Spions Barin und hat ein phantastisch anmutendes Leben hinter sich.

Man hat sie „Die Venus der Lubjanka“ genannt, weil sie nicht nur durch ihre Gefolge, sondern auch durch ihre äußere Erscheinung die Aufmerksamkeit aller unter den zahlreichen GPU.-Agentinnen war, die das Haus in der Lubjanka beherbergte. Es ist ein tragisches Schicksal, daß Maria Gitanow genau drei Jahre nach der Affäre Karpow, bei der ihr eine tragende Rolle zuzufallen begann, den Weg gehen mußte, den der wehrlose General ging. Wie er, verlor auch sie niemand weiß wohin. Und das Schicksal dabei ist, daß unter den Entführern der Mann gewesen sein soll, der einst ihr bester Freund und dem sie die glanzvolle Helferin gewesen ist, Kollomanski.

### Durch Schönheit zum Geheimdienst.

Abenteurerlich war der Weg, der Maria Gitanow zu Wohlstand und Reichtum führte, der sie zu einer der reichsten und erfolgreichsten Spioninnen gemacht hat, die es in der Nachkriegszeit gibt. Und eben phantastisch war ihre Karriere beim, ebendies sie auch. Maria war in sehr armen Verhältnissen aufgewachsen. Als die Revolution über Land hereinbrach, zahlte sie gerade vierzehn Jahre. Sie wollte Lande an anderer russischer Küste herum. Aber sie nutzte sich doch vornehmlich von den anderen kleinen Begehrten. Sie war bildlos, was selbst unter der schlimmsten Medema auffiel. Ein Beamter der Fische sah sie eines Tages auf der Straße und verliebte sich in sie. Er nahm sie mit sich und bildete Maria zur Spionin heran. Erst mußte sie kleine Dienste betreiben und als man sah, wie gut man das schöne Mädchen gebrauchen konnte,

schickte man sie in die GPU.-Schule. Dort wurde sie ausgebildet. Barin, ihr „Gottvater“, ließ sie nicht aus den Augen. Sie wurde ihm eine treue Helferin, und da beide sich gegenseitig liebten, wurde geheiratet. Das Ehepaar Barin wurde ins Ausland kommandiert. Maria „arbeitet“ in Paris, in Wien, in Sofia und Berlin. Zeits mit, teils ohne Gatten. Und da ihre Erfolge groß waren, erwarb sie sich in dem mächtigen Rosenmann einen unzerstörlichen Freund. Sie war die einzige Frau, die Rosenmanns Vertrauen erlangt und vielleicht nur gerade das der Anfang von ihrem Ende.

### Das Schäferlindchen einer „Fürstin“

Die ehemalige vermählte Frau Maria war allmählich eine vollende Dame geworden, die ein halbes Dutzend Fremdsprachen fließend sprach und die die Männer durch ihre außer gewöhnliche Schönheit bezauberte. Sie flirtet mit Attachees, entwendet geheime Codes, stiehlt in Wien als ungarische Gräfin, in Sofia als Gattin eines holländischen Juncelshändlers, in Berlin als Gattin eines russischen Diplomaten und in Sofia als Großfürstin auf. So erliefen sie im Jahre 1924 in Sofia als Großfürstin Elisabeth Alexandrowna, entfernte Verwandte des Zaren, die vor den Bolschewiki geflüchtet und ihren Ehemann getötet hat. Bald verlor sie auch die Gunst der Diplomatie. Ein unzufälliger Attachee verliebte sich in die blendend schöne „Großfürstin“ und will sie unbedingt heiraten. Maria willigt ein. Kein Mensch weiß, daß sie bereits verheiratet ist, noch daß dem Ansehen Barin, kein Mensch weiß, daß sie die Freundin des gefürchteten Rosenmann ist. Kurz vor der Abreise des glücklichen Paares in den Eltern des Attachees nach Putzoff erreicht Maria noch in der Wohnung ihres Bräutigams zu einem in Sofia erfinden. Und hier, bei einem Essen, aus dem Dreier wichtige militärische Geheimnisse (über Beschiebung) zu entwenden. In Putzoff wird Verlobung geliebt. Flüchtig erhält eines Tages der Attachee Erber zur sofortigen Abreise nach

Sofia. Maria bleibt inzwischen bei dem Schmeichler. Aber kaum war der Bräutigam fort, da verheimlichte auch die Frau. Sie flüchtet nach Wien. In Wien wird sie durch die Dokumente entbedt worden. Der Attachee erkennt, daß er einer Spionin in die Hände gefallen war und — erschrickt sich.

### 2000 Menschleben auf dem Konto

1925 ist Maria schon wieder in Sofia. Allerdings diesmal vollkommen verändert, aber nicht weniger schön. Sie ist nun auch keine Großfürstin mehr, sondern eine internationale Demoinoaine aus Paris, jedoch Polin von Geburt. Sie sollte in Sofia einen einflussreichen Rechtsanwalt für die kommunalistische Sache gewinnen. Die Befragung kommt zustande, der Anwalt verleiht sich in sie und sie ruiniert ihn in kurzer Zeit so, daß er das ihm anvertraute Geld feiner Klienten angreift. Da gibt sie sich zu erkennen und kommt mit ihrem „Schiffchen“, Grinacher, Anwalt und Rechtsanwalt über die Hand der GPU. In mit 15000 Yema monatlich! Der Anwalt wird GPU.-Agent. Er arbeitet mit ihr in Sofia zusammen. Und diesen beiden wird die Leitung bei der Ermordung des Generals Gortzki, Grinacher, Anwalt und Rechtsanwalt der Reichskathedrale erfolgte Mordtat, bei dem 2000 Menschen zum Opfer fielen, zugesprochen. Bestimmt, daß der Anwalt bei dem Anschlag ums Leben kam und daß Maria am selben Tag aus Sofia verschwand war. Bei der Entführung des wehrlosen Generals Karpow hatte Maria ebenfalls die Hände im Spiel. Sie war für, vor der Entführung mehrere Tage hintereinander in seiner Wohnung erschienen. Die französische Polizei hatte sie und ihren Gatten Barin auf der Verhaftung, wurde aber beide nach kurzer Zeit wieder auf freien Fuß lassen, da ihnen nichts nachgewiesen war. Warum hat man sie jetzt entführt? Man sagt, daß sie bei einer Eisenwerkshöhle ihrem Mann gedroht habe, ihre Rollen in der Affäre Karpow aufzuheben. M. P.

### Eine Panne löst ein Rätsel.

Der verschwundene Lastkraftwagen gefunden.  
Das Rätsel des verschwundenen Lastkraftwagens und seines Führers hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Das Auto hatte in Wende bei Wittmann eine Panne, so daß eine Reparatur erforderlich wurde, die mehrere Tage in Anspruch nahm, weil es sich um einen alten Wagen handelte und Ersatzteile von außerhalb herangebracht werden mußten. Der Chauffeur und das Begleitpersonal hatten es unternommen, freigelegte Nachstraße nach Frankfurt bzw. Hannover über Bad Salztrone zu lassen. Da der Transport bei dem Expedienten Büro als Zwischenstation überfällig war, wurde Nachfrage gehalten. Daraufhin erfolgte Anzeige in Frankfurt bei der Kriminalpolizei. Bevor diese jedoch den Fall aufrollen konnte, ermittelte die Rima Bäte in Hannover bereits am Dienstag den Aufenthaltsort des Wagens, während die Frankfurter Polizei

erst am Donnerstag das Verhören des Transportes bekanntgab, was dann die verschiedenen Vermutungen zur Folge hatte. Die Weiterbefragung der Chemikalien in Frankfurt ohne weiteren Zwischenfall geblieben.

### Ein Raubmord in München

In einem Saufe im Zentrum der Stadt München wurde am Freitagmittag ein entsetzliches Verbrechen angebahnt, dem die 65 Jahre alte Frau Marie Reinhardt zum Opfer gefallen ist. Als mittags der Geheimrat in die Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau im Schlafzimmer ermordet auf. Die Leiche hatte einen stechen im Munde und war an den Händen gefesselt. Als Todesursache nimmt man Erstickung an. Aus einem kleinen Kofferstück war ein großer Teil von Frankfurter im Werte von einigen 1000 Mark geraubt worden.

### Ein Eisenwerk niedergebrannt

Für mehrere 100 000 RM. Sachschaden.  
Die Stadt Landenberg in Baden wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das großen Schaden anrichtete. In dem Fabrikgebäude des Eisenwerkes Landenberg brach ein Feuer aus, das sich sehr schnell zu einem Großfeuer entwickelte und das die Sicherheit der Arbeiter in Gefahr brachte. Ein großer Teil der Arbeiter sind über Nacht brotlos geworden. Der Sachschaden beträgt mehrere 100 000 Reichsmark. Da am Sonntag bereits schon einmal ein Brand ausbrach, vermutet man Brandstiftung.

### Kanalbau gebrochen.

Einer der Dämme des großen Kanals von Noanne Digion ist zwischen den Ortschaften Arzeix und Champilly in einer Ausdehnung von fast 30 Metern gebrochen. So daß die Arbeiter die ganze Länge des Kanals überbrücken müssen. Das Wasser des Kanals ergoß sich auf eine Strecke von etwa 18 Kilometer. Ein Schiffer wurde von den Wassermaßen fortgerissen und ertrank. Der Schiffsoberste wird vorausgesetzt mehrere Monate unterbrochen werden müssen. Als Ursache für den Dammbruch wird der plötzliche Witterungsstimmung angenommen.

### 200 Schulklassen geschlossen.

In einer Sitzung des städtischen Gesundheitsausschusses in Berlin wurde über den Zustand der Grippe in Berlin mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankten in den letzten Tagen etwas abgenommen sei, daß aber der Verlauf der Krankheit im allgemeinen bisher als gutartig bezeichnet werden könne. In Berlin sind bisher annähernd 200 Schulklassen geschlossen worden. In den Straßenhändlern lagen gegen Ende Januar 1555 Grippefrank. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß es ein Verwendungsmitel gegen die Grippe nicht gebe. Anzeichen habe man mit dem Einnehmen von 0,05 Gramm Chinin bisher gute Erfahrungen gemacht.



Dieser Automobil erregte sich auf einer vereisten Straße in Schottland. Der Wagen kam ins Gleiten, überschlug sich und der Führer blieb eine Viertelstunde in dieser Lage, bis er wunderbarerweise unverletzt geborgen werden konnte.

### Weltempfang jetzt für jedes Heim

„Atlantis“, der neue Reico-Weltempfänger, bedeutet Revolution im Radio. Er bringt jedem für geringes Geld die ganze Welt ins Heim — bis jetzt das Vorrecht der Wenigen, die sich kostspielige Spezialgeräte leisten konnten. Dank unwalzender konstruktiver Neuerungen gibt der neue „Atlantis“ die Leistung von Langwellen bis zum höchsten, nicht den uralten 3-Röhren-Geräte übersteigt. Die millionenfache Verstärkung der neuartigen Steilkreis-Schaltung und der eingebaute Kurzwellenteil geben jetzt jedem die Möglichkeit, alle europäischen Sendeleistungen auf kurzer Welle in unübertroffener Tonqualität klar und trennscharf zu empfangen. Und das mit allem erdenklichen Hörförnerkomfort schon zum Preis von RM. 138.— an. o. R. Prospekt kostenlos durch die Reico Radio G. m. b. H., Abt. M. E. 2 Berlin SO 36, Maybachufer 48-51.



REICORADIO

# REVOLUTION IM RADIO

„Atlantis“-Combination mit eingeb. vollwert. Lautsprecher o. gram. mit Fernprogramm-Leuchtsch. nur 168.—



Aus Merseburg. Lutherworte im Lutherjahr.

Dein Wort ist meines Herzes Beute und ein Licht auf meinem Wege (Psalm 119, 105).

Wann ist auch ein Licht und ein schönes Licht. Aber den Weg und den Fuß, der da soll aus den Sünden und aus dem Tod gehen zur Gerechtigkeit und zum Leben, kann es nicht weilen noch treffen, sondern bleibt in Finsternis. Gleichwohl unsere Unwissenheit und Nachlässigkeit nicht erlöset den Sünden, auch die Erde nicht, sondern die engen Dinstel in Säulern der Sonne aber erleuchtet Himmel, Erde und alles, also die Gottes Wort auch die rechte Sonne, die uns den ewigen Tag gibt, zu leben und fröhlich zu sein. Solch Wort ist gar reichlich und lieblich im Fluter gegeben. Wohl dem, der Lust dazu hat, denn es leuchtet gern. Aber Unwissenheit und Niederträchtigkeit habens nicht gern, das ist die Welt.

Wahr ist, daß menschliche Weisheit, freie Künste usw. ehe Gaben Gottes sind, zu allerlei Sachen gut und nützlich, deshalb man ihrer auch in diesem Leben nicht entbehren kann. Wir können aber nimmermehr gründlich daraus berichtigt werden, was vor Gott Sünde und Gerechtigkeit ist, wie wir die Erde los, vor Gott fromm und gerecht werden und aus dem Tod zum Leben kommen mögen. Da gehört eine göttliche Weisheit und die rechte gültige Kunst zu, die findet man in keiner Kirchengemeinde oder Weltweisen Büchern, sondern allein in der Bibel, die des heiligen Geistes Buch ist.

Falschgeldumlauf nimmt zu!

Die Veranlagung der falschen Fünft-Markstücke hat in den letzten Geschäftsjahren aufzuliegen begonnen. Zur Bekämpfung der Falschstücke dienen noch folgende Maßnahmen: am Messingrand, eine dünne, versäuferte Kupferplättchen angeklebt, die Rückseite des Randes ist sehr ungenau und ungleichmäßig und fällt im Vergleich zu den echten Fünft-Markstücken sofort auf; außerdem ist der Klang der falschen Geldstücke bedeutend dunkler und das Gewicht um zwei Gramm leichter. Die Polizei mahnt nochmals zur Festnahme solcher Falschgeldbesitzer.

Wilderer am Werk.

Dieser Tage bemerkt der Jagdausschuß auf einen Einbruch in der Reichsforstverwaltung in der alten Forstverwaltung. Ein Hirschrommbräuer treiben. Es gelang L., das Tier ans Werk zu ziehen. Eine genaue Untersuchung ergab, daß das Reh durch einen Zeißbüchse erlegt worden war. Es ist bestimmt anzunehmen, daß es sich um Wild aus den Beständen der Jägerhandlung handelt, das sicherlich das Opfer eines Wilderers geworden ist. Polizeiliche Ermittlungen über diesen Vorfall sind im Gange.

Millersjubilare.

Am heutigen Sonnabend begeht Frau Marie Hüßler, die Inhaberin des Fischereigenossenschafts Robert Hüßler, 25. Geburtstag. Die alte Dame führt noch immer alles das Geschäft und ist trotz ihres hohen Alters noch erstaunlich kräftig.

Maria v. Eydorf kommt!

Am 22. Februar veronkelt der Deutsche Rotterkreuzverein im großen Kasino einen Deutschen Rotterkreuzabend, auf dem die deutsche Sängerin Maria v. Eydorf aber ihren 40. Geburtstag feiert. Eintritt zu dieser Veranstaltung beträgt 40 Pfennig.

Beförderung bei der Reichsbahn.

Der bisherige Weichenwärter Edward Bilfinger, 40 Jahre alt, wird zum 1. Februar zum Stellvertreter auf dem hiesigen Güterbahnhof befördert werden.

Standesamt im Januar.

Im ersten Monat des neuen Jahres kamen beim hiesigen Standesamt 33 Geburten (30 Knaben und 15 Mädchen), 28 Sterbefälle (13 Männer und 15 Frauen) und 11 Eheschließungen zur Beurkundung.

Seit Lablauseffen.

Hiermit weisen wir nochmals auf das heute abend im „Strandbühnen“ vom Marinerevier Merseburg stattfindende Lablauseffen hin, dem ein Ball folgt.

Zum Erziehungs-Sonntag. „Daß meine Seele leben, daß sie dich lobe!“

Dieses Sonntagswort aus Psalm 119, aus dem „Mildeuden Rede“, mag unsere Gedanken leiten. Erziehen muß eine Grundlage haben, davon es ausgeht, darauf es steht.

Erziehen muß ein Ziel haben, dahin es will.

Der die Säugel hat, um zu lenken, muß einen Willen haben oder wenn er nebenher geht, einen Weg, darauf seine Füße stehen. Er kann nicht auf nichts stehen. — Und er muß wissen, wohin er will. Er kann nicht ins Nichts fahren.

Wenn es die Grundlage aller Erziehung sein will, müssen wir erziehen werden. Will unsere Kinder leben wollen und sollen, müssen wir sie erziehen.

Es ist etwas Großes, daß alles pädagogische Denken immer mehr zum Wechslen, Kommandieren, Reglementieren zum „Erziehen“ und zur „Seele“ geführt hat und vom Unterrichten, Kenntnisermittlung wieder zum Erziehen und zum „Leben“.

Daß meine Seele leben, sagt der Erzieher. Daß meine Seele leben, rufst unbewußt auch jedes Kind. Es ist klar, daß Erziehen eine sehr persönliche Angelegenheit ist und daß an der „Erzieherpersönlichkeit“ alles liegt: „meine Seele!“ Und es ist das etwas Großes, daß in aller pädagogischen Überlegung der letzten Jahrzehnte der Ausgangspunkt ist: das Seelenleben des Kindes, der Seelenleben des Jugendlichen, ruhiger Arbeit und Förderung der Erkenntnis ist der geistliche und mehr und mehr in der Praxis der Schule und vielmals in das Leben und Tun der Eltern mit ihren Kindern eingegangen: „Die Seele meines Kindes!“

Wir wissen doch, wie sehr das Seelenleben mit dem körperlichen Leben, mit den Erbanlagen und mit dem „Milieu“ der Umwelt und Umgebung verbunden ist. Wer kann darum die Verbundenheit und Verantwortlichkeit für die Seele seines Kindes leicht nehmen? Wir sind ihm den Einfluß unserer ganzen Seele schuldig! Die Mütter und auch die Väter! Wie gibt das unserem Leben Seele!

Das ist auch der höhere Sinn aller Verbindungen zwischen Ehepaar und Haus der neuverheirateten Elternbrüder und Elternbrüder.

Sie lebt denn unsere Seele nicht allein für sich und aus sich. Darum ist Erziehen nicht nur eine persönliche, sondern auch eine soziologische Angelegenheit, also eine Angelegenheit gemeinsamen, verbundenen Menschenlebens.

Durch unsere Erziehung sind wir Glieder einer Familie, Glieder eines Volkes. Unsere Seele ist diesem Verknüpfung und lebt in dieser Verbindung. Durch unser Verhalten und mit Mitspieler und Nachbarn, durch unsere Beruf und Berufsangelegenheiten verbunden. Und wenn auch Klassen und Parteien sich gegeneinander abgrenzen: eines Volkes Blutlinie, eines Volkes Gefühle, Gegen-

wartung und Zukunftsaufgabe wirkt doch in unser Leben und in unsere Seele hinein. Ja noch ferner: Nicht nur die ausländischen Freie und Erzeugnisse, sondern die Erzieher kommen zu uns in unser tägliches Leben, sondern auch die „Stimmen der Völker“ der Erde kommen zu uns in unsere Seele hinein.

Unter Menschen mit Menschen müssen wir leben: Mitunsverwandten, Bekannten und Fremden. Darin besteht die Erziehung des Lebens — und dazu muß fürs Leben ertragen werden. In der Gemeinschaft erst kann die Seele wirklich leben.

Aber nun: Gemeinschaft oder Individuum? (Einsamkeit). Was ist das Ziel? Wozu will wir das? Soll sich die Gemeinschaft auf Einzelwesen gestalten oder soll der Einzelne sich auf die Gemeinschaft gestalten?

Was ist das Ziel? Du? Ich? Volkstaat? Menschheit?

Wir müssen, wie alle irdischen, gesellschaftlichen, politischen Fragen hin und her wagen, wenn diese letzten Zielfragen in Unklarheit und Streit kommen.

Dann kommt auch die Zielfrage der Erziehung ins Schwanken.

Wenn Erziehen heißt: Sehenlassen, muß die Frage klar werden. Sehen — wozu? Zum Erziehen, zu uns selbst? Oder sollen wir einen Ideal? Der Gemeinschaft? Der Volkheit? Der Staatsbürgerlichkeit? Der Brüderlichkeit? Oder zur Pflicht? Oder zur Natur?

Und wie verhält sich dabei Autorität zur Freiheit?

Der, daß meine Seele leben, daß sie dich lobe!

Unter dem Leben, in das wir hinein gehen und hinein ertragen werden, liegt ein tiefer Grund der Schöpferwille, der Vaterwille, der Gedanke Gottes, der den Menschen schafft.

Über dem Leben, das wir zu erfüllen haben, steht als Ziel der Schöpferwille, der Vaterwille, der Gedanke Gottes, der den Menschen zu seinem Ziel erlöst und heranzieht.

Daß meine Seele leben, damit sie dich lobe. Daß meine Seele in leben, daß ihr Leben zum Tod für dich wird.

Sie werden alle Beziehungen unseres Lebens, alle Verbindungen und Anlagen und Sondergaben, alles Ertragenwerden und Erziehen, alle Autorität und Freiheit, alles Volkstum und Menschentum, alles Wohlstand und Wohlfühl hingewogen und gewogen, alle Autorität und Freiheit, alle Ehre, alle Schöpfer, Vaters und Herrn.

Sie wird dem kleinsten redlichen Tun und Wollen des Erziehers und des Kindes ein fester Grund und eine unerlöschliche Bindung und Verantwortung in der allerhöchsten Autorität gegeben und damit auch ein ewiger Wert beigelegt. G. Scheibe.

In alle Kammern des Merseburger Kriegerverbandes.

Der Vorstand des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Merseburg erläßt folgenden Aufruf: Der Aufruf der Deutschen Regierung an das deutsche Volk vom 1. Februar fordert die Beteiligung an Massenkampf und Massenarbeit und Einigkeit und Treue zur Rettung unseres Vaterlandes. Diese Mahnung beherzigen, heißt die deutsche Front verteidigen, für deren Instandsetzung unter Aufbahrung seit Jahren mit ganzer Kraft ringt. Bei den Festtagsspielen am 5. März muß das deutsche Volk durch seine Väterhimmeln beweisen, daß es gewillt ist, den Weg zu gehen, den ihm die Regierung der nationalen Erhebung in ihrem Aufruf zeigt. Für alle Volksgenossen muß es in Zukunft nur die eine Parole geben: Fort mit dem Massenkampf! Heran an der Verteidigung, Einmütiges Zusammenstreben zur Wiedererlangung unserer Ehre und äußerer Freiheit! Wie erwarten daher von allen Kameraden anderer Verbände, daß sie nur in diesem Sinne am 5. März ihr Stimmrecht ausüben und darüber hinaus in allen ihnen nahestehenden Kreisen für den nationalen Zusammenhalt wirken. Reiner darf sich seiner Pflicht und wasserländischen Verantwortung entziehen. Darum auf Kameraden: Mit Gott für ein neues freies und wehrhaftes Deutschland!

Wann sind Ferien?

Wir veröffentlichen vor einigen Tagen eine Ferienordnung, deren Termine zwar sehr angenehm waren, leider aber nicht für den Kriegerverband in der Weise in Frage kommen, daß die Ferien wie folgt festgelegt sind: 1. bis 2. bis 13. Juni, Sommer: vom 30. Juni bis 1. August, Herbst: vom 29. September bis 10. Oktober, Weihnacht: vom 22. Dezember bis 9. Januar 1934.

Wie wird man was oder: wer will unter die „Aufsener“?

Auf Grund unserer Meldung über die Einrichtung des „Aufsener“ „Schwarze Aufsener“ sind in letzter Zeit eine größere Zahl Eingaben auf Einsetzung in diese Organisation an das Kreispräsidium in Weichenfels gerichtet worden. Es sei nun darauf hingewiesen, daß die Eintragung dieses „Aufsener“ nicht durch die Weichenfelsverwaltung sondern durch die Stadt- und Kreisverwaltungen erfolgt. Es wird in Weichenfels und jetzt die Ausbildung des „Aufsener“ durch die Stadt- und Kreisverwaltungen gesichert. Es ist nun in Weichenfels durch die Stadt- und Kreisverwaltungen Halle nachgenannt. Eingaben auf Einsetzung in den „Aufsener“ sind an diese Unternehmen zu richten.

Merseburger Marktpreise.

Die durchschnittlichen Kleinhandelspreise in Merseburg stellen sich am Sonnabend, den 4. Februar, wie folgt: Brot 1 Pfund 12—14; Weizenmehl 40 Pfund; Weizenmehl 18—25; Graupen 20—22; Rüböl 34—39; Sohlen 18—24; Äpfel 18—24; Erdbeeren 15 bis 25; Reis 18—20; Zucker 34; Salz 13; Raffee 160—360; Malzlake 23—30; Rindfleisch 45; Rindfleisch 30; Rindfleisch 70—80; Rindfleisch 80—90; Rindfleisch 90—100; Rindfleisch 100—110; Rindfleisch 110—120; Rindfleisch 120—130; Rindfleisch 130—140; Rindfleisch 140—150; Rindfleisch 150—160; Rindfleisch 160—170; Rindfleisch 170—180; Rindfleisch 180—190; Rindfleisch 190—200; Rindfleisch 200—210; Rindfleisch 210—220; Rindfleisch 220—230; Rindfleisch 230—240; Rindfleisch 240—250; Rindfleisch 250—260; Rindfleisch 260—270; Rindfleisch 270—280; Rindfleisch 280—290; Rindfleisch 290—300; Rindfleisch 300—310; Rindfleisch 310—320; Rindfleisch 320—330; Rindfleisch 330—340; Rindfleisch 340—350; Rindfleisch 350—360; Rindfleisch 360—370; Rindfleisch 370—380; Rindfleisch 380—390; Rindfleisch 390—400; Rindfleisch 400—410; Rindfleisch 410—420; Rindfleisch 420—430; Rindfleisch 430—440; Rindfleisch 440—450; Rindfleisch 450—460; Rindfleisch 460—470; Rindfleisch 470—480; Rindfleisch 480—490; Rindfleisch 490—500; Rindfleisch 500—510; Rindfleisch 510—520; Rindfleisch 520—530; Rindfleisch 530—540; Rindfleisch 540—550; Rindfleisch 550—560; Rindfleisch 560—570; Rindfleisch 570—580; Rindfleisch 580—590; Rindfleisch 590—600; Rindfleisch 600—610; Rindfleisch 610—620; Rindfleisch 620—630; Rindfleisch 630—640; Rindfleisch 640—650; Rindfleisch 650—660; Rindfleisch 660—670; Rindfleisch 670—680; Rindfleisch 680—690; Rindfleisch 690—700; Rindfleisch 700—710; Rindfleisch 710—720; Rindfleisch 720—730; Rindfleisch 730—740; Rindfleisch 740—750; Rindfleisch 750—760; Rindfleisch 760—770; Rindfleisch 770—780; Rindfleisch 780—790; Rindfleisch 790—800; Rindfleisch 800—810; Rindfleisch 810—820; Rindfleisch 820—830; Rindfleisch 830—840; Rindfleisch 840—850; Rindfleisch 850—860; Rindfleisch 860—870; Rindfleisch 870—880; Rindfleisch 880—890; Rindfleisch 890—900; Rindfleisch 900—910; Rindfleisch 910—920; Rindfleisch 920—930; Rindfleisch 930—940; Rindfleisch 940—950; Rindfleisch 950—960; Rindfleisch 960—970; Rindfleisch 970—980; Rindfleisch 980—990; Rindfleisch 990—1000; Rindfleisch 1000—1010; Rindfleisch 1010—1020; Rindfleisch 1020—1030; Rindfleisch 1030—1040; Rindfleisch 1040—1050; Rindfleisch 1050—1060; Rindfleisch 1060—1070; Rindfleisch 1070—1080; Rindfleisch 1080—1090; Rindfleisch 1090—1100; Rindfleisch 1100—1110; Rindfleisch 1110—1120; Rindfleisch 1120—1130; Rindfleisch 1130—1140; Rindfleisch 1140—1150; Rindfleisch 1150—1160; Rindfleisch 1160—1170; Rindfleisch 1170—1180; Rindfleisch 1180—1190; Rindfleisch 1190—1200; Rindfleisch 1200—1210; Rindfleisch 1210—1220; Rindfleisch 1220—1230; Rindfleisch 1230—1240; Rindfleisch 1240—1250; Rindfleisch 1250—1260; Rindfleisch 1260—1270; Rindfleisch 1270—1280; Rindfleisch 1280—1290; Rindfleisch 1290—1300; Rindfleisch 1300—1310; Rindfleisch 1310—1320; Rindfleisch 1320—1330; Rindfleisch 1330—1340; Rindfleisch 1340—1350; Rindfleisch 1350—1360; Rindfleisch 1360—1370; Rindfleisch 1370—1380; Rindfleisch 1380—1390; Rindfleisch 1390—1400; Rindfleisch 1400—1410; Rindfleisch 1410—1420; Rindfleisch 1420—1430; Rindfleisch 1430—1440; Rindfleisch 1440—1450; Rindfleisch 1450—1460; Rindfleisch 1460—1470; Rindfleisch 1470—1480; Rindfleisch 1480—1490; Rindfleisch 1490—1500; Rindfleisch 1500—1510; Rindfleisch 1510—1520; Rindfleisch 1520—1530; Rindfleisch 1530—1540; Rindfleisch 1540—1550; Rindfleisch 1550—1560; Rindfleisch 1560—1570; Rindfleisch 1570—1580; Rindfleisch 1580—1590; Rindfleisch 1590—1600; Rindfleisch 1600—1610; Rindfleisch 1610—1620; Rindfleisch 1620—1630; Rindfleisch 1630—1640; Rindfleisch 1640—1650; Rindfleisch 1650—1660; Rindfleisch 1660—1670; Rindfleisch 1670—1680; Rindfleisch 1680—1690; Rindfleisch 1690—1700; Rindfleisch 1700—1710; Rindfleisch 1710—1720; Rindfleisch 1720—1730; Rindfleisch 1730—1740; Rindfleisch 1740—1750; Rindfleisch 1750—1760; Rindfleisch 1760—1770; Rindfleisch 1770—1780; Rindfleisch 1780—1790; Rindfleisch 1790—1800; Rindfleisch 1800—1810; Rindfleisch 1810—1820; Rindfleisch 1820—1830; Rindfleisch 1830—1840; Rindfleisch 1840—1850; Rindfleisch 1850—1860; Rindfleisch 1860—1870; Rindfleisch 1870—1880; Rindfleisch 1880—1890; Rindfleisch 1890—1900; Rindfleisch 1900—1910; Rindfleisch 1910—1920; Rindfleisch 1920—1930; Rindfleisch 1930—1940; Rindfleisch 1940—1950; Rindfleisch 1950—1960; Rindfleisch 1960—1970; Rindfleisch 1970—1980; Rindfleisch 1980—1990; Rindfleisch 1990—2000; Rindfleisch 2000—2010; Rindfleisch 2010—2020; Rindfleisch 2020—2030; Rindfleisch 2030—2040; Rindfleisch 2040—2050; Rindfleisch 2050—2060; Rindfleisch 2060—2070; Rindfleisch 2070—2080; Rindfleisch 2080—2090; Rindfleisch 2090—2100; Rindfleisch 2100—2110; Rindfleisch 2110—2120; Rindfleisch 2120—2130; Rindfleisch 2130—2140; Rindfleisch 2140—2150; Rindfleisch 2150—2160; Rindfleisch 2160—2170; Rindfleisch 2170—2180; Rindfleisch 2180—2190; Rindfleisch 2190—2200; Rindfleisch 2200—2210; Rindfleisch 2210—2220; Rindfleisch 2220—2230; Rindfleisch 2230—2240; Rindfleisch 2240—2250; Rindfleisch 2250—2260; Rindfleisch 2260—2270; Rindfleisch 2270—2280; Rindfleisch 2280—2290; Rindfleisch 2290—2300; Rindfleisch 2300—2310; Rindfleisch 2310—2320; Rindfleisch 2320—2330; Rindfleisch 2330—2340; Rindfleisch 2340—2350; Rindfleisch 2350—2360; Rindfleisch 2360—2370; Rindfleisch 2370—2380; Rindfleisch 2380—2390; Rindfleisch 2390—2400; Rindfleisch 2400—2410; Rindfleisch 2410—2420; Rindfleisch 2420—2430; Rindfleisch 2430—2440; Rindfleisch 2440—2450; Rindfleisch 2450—2460; Rindfleisch 2460—2470; Rindfleisch 2470—2480; Rindfleisch 2480—2490; Rindfleisch 2490—2500; Rindfleisch 2500—2510; Rindfleisch 2510—2520; Rindfleisch 2520—2530; Rindfleisch 2530—2540; Rindfleisch 2540—2550; Rindfleisch 2550—2560; Rindfleisch 2560—2570; Rindfleisch 2570—2580; Rindfleisch 2580—2590; Rindfleisch 2590—2600; Rindfleisch 2600—2610; Rindfleisch 2610—2620; Rindfleisch 2620—2630; Rindfleisch 2630—2640; Rindfleisch 2640—2650; Rindfleisch 2650—2660; Rindfleisch 2660—2670; Rindfleisch 2670—2680; Rindfleisch 2680—2690; Rindfleisch 2690—2700; Rindfleisch 2700—2710; Rindfleisch 2710—2720; Rindfleisch 2720—2730; Rindfleisch 2730—2740; Rindfleisch 2740—2750; Rindfleisch 2750—2760; Rindfleisch 2760—2770; Rindfleisch 2770—2780; Rindfleisch 2780—2790; Rindfleisch 2790—2800; Rindfleisch 2800—2810; Rindfleisch 2810—2820; Rindfleisch 2820—2830; Rindfleisch 2830—2840; Rindfleisch 2840—2850; Rindfleisch 2850—2860; Rindfleisch 2860—2870; Rindfleisch 2870—2880; Rindfleisch 2880—2890; Rindfleisch 2890—2900; Rindfleisch 2900—2910; Rindfleisch 2910—2920; Rindfleisch 2920—2930; Rindfleisch 2930—2940; Rindfleisch 2940—2950; Rindfleisch 2950—2960; Rindfleisch 2960—2970; Rindfleisch 2970—2980; Rindfleisch 2980—2990; Rindfleisch 2990—3000; Rindfleisch 3000—3010; Rindfleisch 3010—3020; Rindfleisch 3020—3030; Rindfleisch 3030—3040; Rindfleisch 3040—3050; Rindfleisch 3050—3060; Rindfleisch 3060—3070; Rindfleisch 3070—3080; Rindfleisch 3080—3090; Rindfleisch 3090—3100; Rindfleisch 3100—3110; Rindfleisch 3110—3120; Rindfleisch 3120—3130; Rindfleisch 3130—3140; Rindfleisch 3140—3150; Rindfleisch 3150—3160; Rindfleisch 3160—3170; Rindfleisch 3170—3180; Rindfleisch 3180—3190; Rindfleisch 3190—3200; Rindfleisch 3200—3210; Rindfleisch 3210—3220; Rindfleisch 3220—3230; Rindfleisch 3230—3240; Rindfleisch 3240—3250; Rindfleisch 3250—3260; Rindfleisch 3260—3270; Rindfleisch 3270—3280; Rindfleisch 3280—3290; Rindfleisch 3290—3300; Rindfleisch 3300—3310; Rindfleisch 3310—3320; Rindfleisch 3320—3330; Rindfleisch 3330—3340; Rindfleisch 3340—3350; Rindfleisch 3350—3360; Rindfleisch 3360—3370; Rindfleisch 3370—3380; Rindfleisch 3380—3390; Rindfleisch 3390—3400; Rindfleisch 3400—3410; Rindfleisch 3410—3420; Rindfleisch 3420—3430; Rindfleisch 3430—3440; Rindfleisch 3440—3450; Rindfleisch 3450—3460; Rindfleisch 3460—3470; Rindfleisch 3470—3480; Rindfleisch 3480—3490; Rindfleisch 3490—3500; Rindfleisch 3500—3510; Rindfleisch 3510—3520; Rindfleisch 3520—3530; Rindfleisch 3530—3540; Rindfleisch 3540—3550; Rindfleisch 3550—3560; Rindfleisch 3560—3570; Rindfleisch 3570—3580; Rindfleisch 3580—3590; Rindfleisch 3590—3600; Rindfleisch 3600—3610; Rindfleisch 3610—3620; Rindfleisch 3620—3630; Rindfleisch 3630—3640; Rindfleisch 3640—3650; Rindfleisch 3650—3660; Rindfleisch 3660—3670; Rindfleisch 3670—3680; Rindfleisch 3680—3690; Rindfleisch 3690—3700; Rindfleisch 3700—3710; Rindfleisch 3710—3720; Rindfleisch 3720—3730; Rindfleisch 3730—3740; Rindfleisch 3740—3750; Rindfleisch 3750—3760; Rindfleisch 3760—3770; Rindfleisch 3770—3780; Rindfleisch 3780—3790; Rindfleisch 3790—3800; Rindfleisch 3800—3810; Rindfleisch 3810—3820; Rindfleisch 3820—3830; Rindfleisch 3830—3840; Rindfleisch 3840—3850; Rindfleisch 3850—3860; Rindfleisch 3860—3870; Rindfleisch 3870—3880; Rindfleisch 3880—3890; Rindfleisch 3890—3900; Rindfleisch 3900—3910; Rindfleisch 3910—3920; Rindfleisch 3920—3930; Rindfleisch 3930—3940; Rindfleisch 3940—3950; Rindfleisch 3950—3960; Rindfleisch 3960—3970; Rindfleisch 3970—3980; Rindfleisch 3980—3990; Rindfleisch 3990—4000; Rindfleisch 4000—4010; Rindfleisch 4010—4020; Rindfleisch 4020—4030; Rindfleisch 4030—4040; Rindfleisch 4040—4050; Rindfleisch 4050—4060; Rindfleisch 4060—4070; Rindfleisch 4070—4080; Rindfleisch 4080—4090; Rindfleisch 4090—4100; Rindfleisch 4100—4110; Rindfleisch 4110—4120; Rindfleisch 4120—4130; Rindfleisch 4130—4140; Rindfleisch 4140—4150; Rindfleisch 4150—4160; Rindfleisch 4160—4170; Rindfleisch 4170—4180; Rindfleisch 4180—4190; Rindfleisch 4190—4200; Rindfleisch 4200—4210; Rindfleisch 4210—4220; Rindfleisch 4220—4230; Rindfleisch 4230—4240; Rindfleisch 4240—4250; Rindfleisch 4250—4260; Rindfleisch 4260—4270; Rindfleisch 4270—4280; Rindfleisch 4280—4290; Rindfleisch 4290—4300; Rindfleisch 4300—4310; Rindfleisch 4310—4320; Rindfleisch 4320—4330; Rindfleisch 4330—4340; Rindfleisch 4340—4350; Rindfleisch 4350—4360; Rindfleisch 4360—4370; Rindfleisch 4370—4380; Rindfleisch 4380—4390; Rindfleisch 4390—4400; Rindfleisch 4400—4410; Rindfleisch 4410—4420; Rindfleisch 4420—4430; Rindfleisch 4430—4440; Rindfleisch 4440—4450; Rindfleisch 4450—4460; Rindfleisch 4460—4470; Rindfleisch 4470—4480; Rindfleisch 4480—4490; Rindfleisch 4490—4500; Rindfleisch 4500—4510; Rindfleisch 4510—4520; Rindfleisch 4520—4530; Rindfleisch 4530—4540; Rindfleisch 4540—4550; Rindfleisch 4550—4560; Rindfleisch 4560—4570; Rindfleisch 4570—4580; Rindfleisch 4580—4590; Rindfleisch 4590—4600; Rindfleisch 4600—4610; Rindfleisch 4610—4620; Rindfleisch 4620—4630; Rindfleisch 4630—4640; Rindfleisch 4640—4650; Rindfleisch 4650—4660; Rindfleisch 4660—4670; Rindfleisch 4670—4680; Rindfleisch 4680—4690; Rindfleisch 4690—4700; Rindfleisch 4700—4710; Rindfleisch 4710—4720; Rindfleisch 4720—4730; Rindfleisch 4730—4740; Rindfleisch 4740—4750; Rindfleisch 4750—4760; Rindfleisch 4760—4770; Rindfleisch 4770—4780; Rindfleisch 4780—4790; Rindfleisch 4790—4800; Rindfleisch 4800—4810; Rindfleisch 4810—4820; Rindfleisch 4820—4830; Rindfleisch 4830—4840; Rindfleisch 4840—4850; Rindfleisch 4850—4860; Rindfleisch 4860—4870; Rindfleisch 4870—4880; Rindfleisch 4880—4890; Rindfleisch 4890—4900; Rindfleisch 4900—4910; Rindfleisch 4910—4920; Rindfleisch 4920—4930; Rindfleisch 4930—4940; Rindfleisch 4940—4950; Rindfleisch 4950—4960; Rindfleisch 4960—4970; Rindfleisch 4970—4980; Rindfleisch 4980—4990; Rindfleisch 4990—5000; Rindfleisch 5000—5010; Rindfleisch 5010—5020; Rindfleisch 5020—5030; Rindfleisch 5030—5040; Rindfleisch 5040—5050; Rindfleisch 5050—5060; Rindfleisch 5060—5070; Rindfleisch 5070—5080; Rindfleisch 5080—5090; Rindfleisch 5090—5100; Rindfleisch 5100—5110; Rindfleisch 5110—5120; Rindfleisch 5120—5130; Rindfleisch 5130—5140; Rindfleisch 5140—5150; Rindfleisch 5150—5160; Rindfleisch 5160—5170; Rindfleisch 5170—5180; Rindfleisch 5180—5190; Rindfleisch 5190—5200; Rindfleisch 5200—5210; Rindfleisch 5210—5220; Rindfleisch 5220—5230; Rindfleisch 5230—5240; Rindfleisch 5240—5250; Rindfleisch 5250—5260; Rindfleisch 5260—5270; Rindfleisch 5270—5280; Rindfleisch 5280—5290; Rindfleisch 5290—5300; Rindfleisch 5300—5310; Rindfleisch 5310—5320; Rindfleisch 5320—5330; Rindfleisch 5330—5340; Rindfleisch 5340—5350; Rindfleisch 5350—5360; Rindfleisch 5360—5370; Rindfleisch 5370—5380; Rindfleisch 5380—5390; Rindfleisch 5390—5400; Rindfleisch 5400—5410; Rindfleisch 5410—5420; Rindfleisch 5420—5430; Rindfleisch 5430—5440; Rindfleisch 5440—5450; Rindfleisch 5450—5460; Rindfleisch 5460—5470; Rindfleisch 5470—5480; Rindfleisch 5480—5490; Rindfleisch 5490—5500; Rindfleisch 5500—5510; Rindfleisch 5510—5520; Rindfleisch 5520—5530; Rindfleisch 5530—5540; Rindfleisch 5540—5550; Rindfleisch 5550—5560; Rindfleisch 5560—5570; Rindfleisch 5570—5580; Rindfleisch 5580—5590; Rindfleisch 5590—5600; Rindfleisch 5600—5610; Rindfleisch 5610—5620; Rindfleisch 5620—5630; Rindfleisch 5630—5640; Rindfleisch 5640—5650; Rindfleisch 5650—5660; Rindfleisch 5660—5670; Rindfleisch 5670—5680; Rindfleisch 5680—5690; Rindfleisch 5690—5700; Rindfleisch 5700—5710; Rindfleisch 5710—5720; Rindfleisch 5720—5730; Rindfleisch 5730—5740; Rindfleisch 5740—5

Nie wieder Splittlerpartei! Wie die neue Verordnung ausseht.

Die neue Reichsregierung hat, wie wir schon gestern meldeten, sich entschlossen, einige ungewöhnliche Anordnungen in Bezug auf die Zusammensetzung der Reichsregierung zu treffen...

Die Reichsregierung hat nämlich die Bestimmung getroffen, daß nur solche Wahlvorschläge zugelassen werden, die mindestens in einem der 35 Wahlkreise über 60000 Unterschriften verfügen...

Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ist natürlich die folgende Unterzeichnerliste nur als Richtschnur zu betrachten...

Um die Schmiedepreise.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Schmiedehandwerkes in der Provinz Sachsen hat uns um Aufnahme folgenden Beschlusses, der auf der letzten Versammlung der Schmiedebetriebsverbände für die Provinz Sachsen...

Des Waldes Dom als schönstes Ehrenmal. Sinnvoller Entwurf eines heimischen Architekten für Berta.

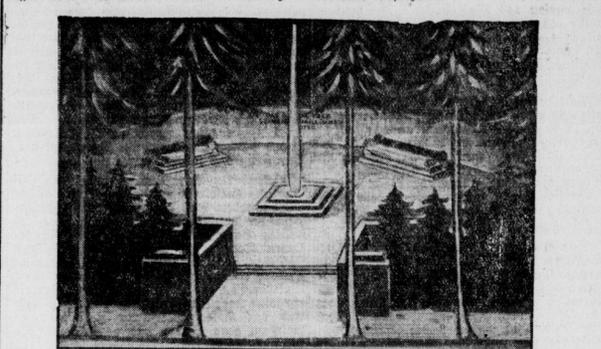
Wie bekannt, wurden zu dem Reichsdenkmal-Wettbewerb Entwürfe eingereicht, die dann seiner Zeit auch sämtlich in Berlin ausgestellt worden sind. Wir bringen in folgendem einen von diesen, der in die Kategorie B eingeklassifiziert ist...

Bei der Ausarbeitung dieses Entwurfs, so heißt es in einem erklärendem Text von dem Autor, war maßgebend, daß die Gestaltung des Ehrenlandes bei Bad Berta unverändert bleiben und die Gestaltung des Erdraums hervorgerufen werden sollte...



Das Dom des Waldes, ein Entwurf eines heimischen Architekten für Berta.

Der architektonische Entwurf eines heimischen Architekten für Berta, der die Gestaltung des Ehrenlandes bei Bad Berta unverändert bleiben und die Gestaltung des Erdraums hervorgerufen werden sollte.



Einem liegt als Symbol des deutschen Kampfes, der zum Himmel weist, baut sich auf - Himmel, Erde und Feuer verbinden sich zu unvollkommener Einheit und deutscher Weltanschauung.

Dann schreitet er durch den monumentalen Eingang an demselben Ort, den Weg der Bestimmung und des Gedankens. Am Ende lobt die Höhe die Flamme und zeigt lebendes Licht. Durch den Vorrat, in dem militärische Fäden stehen, gelangt der Besucher zur versteinerten Weisheit...

Der Einzelne mag sich nun gedankenvoll zurückwenden. Er steht am Ende des heiligen Raumes, in dem er sich befindet. Er sieht und darin die Silhouette von Soldaten und Stahlfeldmarschall. Durchgangsvorteil würde das Gefühl der Abgeschlossenheit erzeugen...

Die drei höchsten Gebäude enthalten Räume für Kunstwerke und Aufsichtspersonal. Der Wächter hat sich gefunden. Als das Denkmal fertiggestellt ist, wird es ein Wahrzeichen sein, das die Erinnerung an die Gefallenen wachhält...

Kumpelstiltchen: Berliner Allerlei.

Freizeitball 1933. - Die Prominenten drücken Grüne Wöde. - Das Denkmal der Artillerie. - Die Grippe. - Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe.

Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe. - Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe. - Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe.

Die Grippe. - Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe. - Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe. - Beim Anflug von 30. Januar. - Die Grippe.



# Alte der Heimat

## Die 220 Meter lange Saalebrücke

vor der Vollendung.  
Großheringen. Der bei Großheringen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn im Herbst begonnene Brückenbau geht nun allmählich seiner Vollendung entgegen. Es ist die Saalebrücke, die dem Jägerförst auf der Strecke Naumburg - Saalfeld dient. Die neue Brücke ist ein beachtliches Bauwerk. Sie überbringt die Saale und einen Teil des antiegenten Bielefeldlandes in einer Länge von 220 Metern. Die Veranlassung für den Bau gab es durch die jetzt in Naumburg und hierher bekannten Lokomotiven der Reichsbahn.

## Zum Dank für die Einigung des nationalen Deutschlands.

Heilburg. Der Stadtrat beschloß, dem Reichsstadler Hüller am Dankfest für die Einigung des nationalen Deutschlands das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Weiter wurde beschlossen, neben der Reichs- und Landesfahne die alte Reichsfahne und Landesfahne drei Tage lang zu hissen.

## Ein Regierungskommissar im Volkstagsgebiet.

Wahlstadt. Die Notrufe aus den Gläubigern des Thüringer Waldes schienen nun doch ein Echo bei den Regierungskreisen des Reiches gefunden zu haben. Seit Mitte dieser Woche befindet sich ein Mitglied der Reichsregierung in Thüringen, Professor Dr. Jell, im Auftrage des obersten Regierungsamtes, gemeinsam mit dem Wahlstadter Kreisrat, Medizinalrat Dr. Weiler, Untersuchungen über den Gesundheitszustand der Schilffelder mit der Bevölkerung im allgemeinen, und über ihre wirtschaftliche Lage anzustellen. Die Untersuchungen gingen Freitag nachmittag zu Ende. Heber ihr niederländischer Ergebnisse kann kein Zweifel sein. Offenlich sollen nun schnelle Hilfsmaßnahmen.

## Holz für Erwerbslose.

Waldheim. Die Mitteldeutsche Schloßwerke A. G. in Kaufhammer hatte der Gemeinde Wittenfels an der Sonne zum Besonderen für die hiesigen Arbeitslosen bereitgestellt. Dieses Holz ist nun vom Sagerplatz der Gemeinde an kleinen Mengen an die Arbeitslosen verteilt worden, die an der Ausbesserung beteiligt waren.

# Bisher drei Todesfälle durch Grippe.

## Gegenwärtig 243 Grippefälle in Krankenhausbehandlung. — Ist der Höhepunkt erreicht?

Wagburg. Wie bereits mitgeteilt, hat die Epidemieverwaltung sich veranlaßt gesehen, wegen der Grippe-Erkrankungen familiäre Wohngebiete auf die Dauer von zunächst einer Woche zu schließen. Dieser Schritt ist nicht zur Verhütung der Infektionsgefahr erfolgt, sondern ist auf rein organisatorische Gründe zurückzuführen. Es sind in der letzten Zeit zu viele Geister und vor allem zu viele Schläfer erkrankt, daß eine Weiterführung des Unterrichts sich kaum noch ermöglichen ließ. Allen Anschein nach liegt jetzt aber die Grippe kurz vor ihrem Höhepunkt. Es ist zwar noch kein Abflauen der Epidemie festzustellen, doch konnte bereits eine Reihe von Erkrankten der hiesigen Krankenhäuser als geheilt entlassen werden, und die Zahl der Zugänge steigt nicht mehr in dem gleichen Maße an, wie es noch vor wenigen Tagen der Fall war. So hat die hiesige Krankenhausverwaltung bisher auch davon absehen können, besondere Stationen für die Grippe-Erkrankten einzurichten; unter anderem war auch geplant, jeweils das Brande-Jugendheim zur Unterbringung der Patienten mit heranzuziehen. Die zunehmende Zunahme der Erkrankungen läßt jedoch derartige Maßnahmen vorerst als nicht erforderlich erscheinen. Im Alltäglichen Krankenhaus befinden sich am Freitag 243 Patienten mit Grippe, im Eilenburger Krankenhaus 118, in der hiesigen Kinderklinik 29. Einer der Patienten des Eilenburger Krankenhauses ist inzwischen gestorben, so daß die Zahl der bisher zu verzeichnenden Todesfälle auf insgesamt 3 beläuft.

Opfer eines Raubmordes.  
Eilenburg. Der 40 Jahre alte Händler Wilhelm Scheibe aus Leipzig-Möckau war vor einigen Tagen in die Eilenburger Heide gefahren, um bei den Landwirten Eier aufzukufen. Er wird seitdem vermißt. Dr. Scheibe ließ einen namhaften Geldbetrag mit sich führen, rechnete man mit einem Raubmord. Er ist schon einmal früher in der Nähe des Hohen Janes überfallen worden.

Fortuna ist Alma hold.  
Pieternig. Bei der hier ausgetheilten Winterlotterie fiel das „Große Los“ an den Rentmeister Alma S. Die hatte das öfteren über Nacht die Sicht bekommen lassen und bekam Vormünder von ihrer Verheiratung. Bei der Unterredung sprach man auch über die Lotterie. Die Verheiratung machte dem Mädchen den Vorfall, es sollte für 1 MW. allein Vore kauft, damit es sich ein gutes Werk verdient, auch könne sie dabei noch einen guten Gewinn machen. Und Fortuna hatte ein Einsehen: das eine Los erhielt den Hauptpreis, einen Schreibtisch, das zweite zwei einen Weckapparat.

## Breitungen will Tabak anbauen.

Breitungen. Hier soll nach langen Jahren des Stillstandes der Tabakbau wieder eingeführt werden. Unter der Leitung von Bürgermeister Dr. Bernig er lagten eine große Anzahl Landwirte, die sich über die Erziehung eines Tabakbauwerkes aussprechen wollten. Landwirtschaftsrat Uebelboer, Bad Salzungen, berichtete ihnen in einem ausführlichen Vortrag über alles Wissenswerte, Grundsätzliches, nähere Bestimmungen über den Anbau, Bodenverhältnisse. Dann wurde die Gründung des Vereins beschlossen, dem fünfzig Anwesende beitrugen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Landwirtschaftsrat Uebelboer, zum 2. Vorsitzenden

Landwirt H. Siebert gewählt. Geschäftsführer ist Landwirt Peter. In den Ortschaften Breitungen wird übrigens der Tabakbau schon seit 200 Jahren betrieben; ursprünglich erwähnt wird er schon im Jahre 1599. Damals führte ein aus der Rheinpfalz stammender, aus Salungen zugewandener Bürger den Anbau in der hiesigen Gegend ein.

## Großer Scheunenbrand.

Groß-Wühlungen. Mitunodabend erlitt sich langen wieder die Feuerfremde. Zunächst wurde aber auch Sturm gesteuert, das ließ erkennen, daß ein Großfeuer im Gange sei. Es brannten in der Marktgasse die Scheunen und Stallgebäude der Landwirte Witte Sittge. Die Familie, die bei Ausbruch des Brandes nicht zu Hause war, sondern an einer politischen Versammlung teilnahm, war völlig überreicht, als sie ihr Gehört in Flammen sah. Unter sehr schwierigen Verhältnissen mußten Pferde, Kühe, Schweine und Hühner geborgen werden. Etwas Vieh ist in den Flammen untergekommen, da die Rauchentwicklung sehr heftig war. Aus der großen Scheune konnte nichts gerettet werden, so daß sämtliche Wagen und landwirtschaftlichen Maschinen dem Feuer zum Opfer fielen. Die anliegenden Gebäude des Landwirts Ferdinand Knopf wurden vom Feuer freigeblieben.

## Drei Verletzte bei einer Aethylen-Explosion.

Suhl. In der Bohrdröbelung der Simon-Werke in Heintzsch ereignete sich am Donnerstag eine Explosion in der Aethylen-Erzugungsanlage. Die Feuerwelle und die Metallschmelzen waren sofort zur Stelle. Zwei Leute, der Werkmeister Klinge und Elektriker Martin, wurden derart verletzt, daß sie in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Man hofft, beide am Leben zu erhalten. Ein dritter Arbeiter wurde durch Glassplitter verletzt. Die Explosion brachte eine Wand des Mannes zum Einsturz. Die Fensterhebel der umliegenden Gebäude wurden durch den Aufdruck zertrümmert. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

## Statt des Schneeballs ein offenes Zäpfchenmesser.

Schneid (Zühl). Bei einer Schneeballschlacht war einer der jungen Leute ohne jeden Grund statt eines Schneeballs mit einem Zäpfchenmesser. Das Messer durchdrang einem der Beteiligten die Nasenbrille, aber der Wunde, so daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Baumkveiler und Brandstifter.

Prose (Anhalt). Auf der Kreisstraße Prose-Gomm wurden zur Nachtzeit an 24 jungen Bäumen die Kronen ausgebrochen. Auf das Verbrechen die Prose-Waldung auch ein Diebstahl kommen, der der gleichen Zeit in der Nähe angelegt wurde. Es verbrannten hierbei 300 Zentner Stroh, die nicht verbrannt waren.

## Um den Waldbestand zwischen Siedensberg und Suderode.

Siedensberg. In den letzten Monaten hat die Forstverwaltung den Waldbestand an dem schönen Waldweg zwischen Siedensberg und Suderode durch Fällen der Bäume sehr stark gelichtet. Seit langem bildet dieser Waldbestand den Grund großer Erregung unter der Bevölkerung und in Frage kommenden der Vereinen, um die der schönsten Waldgebiete hierdurch beeinträchtigt worden ist.

## Durch heiße Milch tödlich verdröhrt.

Nummerthal (Zühl). Das zweijährige Kind des Branners Carl F. wollte eine heiße Milch trinken, wobei der Kopf umfiel. Die Milch ergoß sich über das Gesicht des Kindes, das so schwere Brandverletzungen erlitt, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

# Was jeder wissen muß!

Die meisten Menschen leben ihr ganzes Leben lang darunter, daß sie über die wichtigsten Funktionen ihres eigenen Körpers nichts wissen. Wenn jemand nicht, schwach, arbeitsunfähig, vergeblich, freitüchtig, heftig, trübsinnig oder ängstlich ist, wenn jemand an Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Gedächtnischwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen usw. leidet, so sagt man oft: er leidet an Nervenschwäche. Jedoch die wichtigsten Menschen wissen, was sie sich darunter vorstellen sollen. Was sind die Nerven? Was ist das Nervensystem? Welche Frage nach dem heutigen Stande der Wissenschaft beantwortet kann.



# BIOCITIN

der kann sich bei den oben genannten nervösen Zuständen auch leicht helfen, denn Wissen ist Macht über den Körper, besonders, wenn es sich um die Nerven handelt. Um dieses für jeden Menschen so wertvolle Wissen jedem Nervösen, Blutmarmen, Schlaflosen, Schwachen zugänglich zu machen, sendet die Biocitin-Fabrik, Berlin SS 29/34 die ausstehende Broschüre „Erfolgreiche Nervenkuren“ kostenfrei zu. Mit der Broschüre erhalten Sie gleichzeitig ein Gesandnismittel des von medizinischen Autoritäten anerkannten Nähr- und Kräftigungsmittels nach Prof. Dr. Habermann. Biocitin ist in Pulverform von 2.20 RM. an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 RM. in Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich.

# Lilly Fahrenkamps Ehe

Roman von Klodilde v. Stegmann-Stein

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Doktor Sommer unterbrach sie: „... nur selten ichne Burgfräulein. Das stimmt. Ich bin ja auch gerade kein oder Ritter. Das mag aber auch daran liegen, das emittirbarbereite ichne Burgfräulein ist keine gemessen sind. Die jungen Damen müssen heute genau, was sie wollen. Fahrennde Ritter würden heute noch lieber ein als fräuer.“  
„Mit einigen Ihrer Säbe bin ich einverstanden“, erwiderte Eile Dornbrud. „Wir jungen Mädchen wissen heute genau, was wir wollen, als frühere Generationen. Wir müssen es auch. Aber dabei komme ich wieder auf Professor Weittenbach zurück. Ist er wirklich ein solcher Frauenfeind?“  
„Im Privatleben meine, Wissens nicht, obwohl mich das nie interessiert hat.“ Den bösen Ruf bei ihn seine unersöhnliche Gewerkschaft gegen das Frauenstudium eingetragen. Aber darf ich mich nach dem Grund Ihrer Fragen erkundigen, mein gnädiges Fräulein?“  
„Weil es mich interessiert, so hören, ob seine Marotte härter ist als sein Gedächtnisgefühl. Ich habe ihn einmal eine Arbeit einelastet und nur als Doktor F. Dornbrud unterzeichnet. Der Herr Doktor Dornbrud begann darauf ein sehr schmeichelhaftes Schreiben. Aber das F. hat in Doktor Eile Dornbrud würde die Arbeit als unannehmlich wohl überflüssig zurückbekommen haben.“  
„Sie führen eine ideale Linie, Fräulein Doktor Dornbrud“, sagte Doktor Som-

mer benühtigt. „Ich weiß nie, was jemand getan hätte, wenn... Welches Gebiet betraf die Arbeit?“  
Doktor Sommers Sachinteresse war gewöhnlich. Es folgte ein kurzes wissenschaftliches Gespräch, in dem Doktor Sommer manchmal über die kleinen logischen Schläufe seiner eigenen Logik überredet war. Seine Frage hatte er sich eine Niederlage geholt. Das ist immer noch gewöhnlich bescheiden. Er lag über verunruhigt an.  
„Wie kann man so schön und dabei so geliebt sein“, sagte er plötzlich.  
„Die Dornbrud fuhr unwillig auf. Aber Doktor Sommer hob die Hände und entschuldigte sich lebhaft.  
„Mein gnädiges Fräulein, ich bitte um Verzeihung. Aber es ist doch auch nicht in Ordnung, daß wir hier sitzen, halt zu tanzen. Der Herr ist um die Ehre bitten.“  
„Die Dornbrud erwiderte: „Ich tanze lieber freitüchtig gern. Aber wenn Herr höher Geil Ihre Worte vorhin gehört hätte?“  
„Nichtes mir deshalb dahin, wo er gewöhnlich hinführt“, erwiderte Doktor Sommer und bot Eile den Arm.  
Als Fahrenkamps mit seiner jungen Frau in den Abendraum getreten war, nahm Frau Professor gleich Veranlassung, Lilly mit einigen älteren Damen bekannt zu machen. Die schwärzigen Frau Geheimnisse, die immer so laut sprach, weil sie selbst nicht merkte, wie laut sie war, rief Werner an.  
„Bringen Sie uns da, lieber Herr Fahrenkamps? Ist das Ihre Äußerung

Fräulein Dornbrud, von der uns Frau Professor Feld vorhin erzählte?“  
Frau Feld lächelte die Dame an, die Lilly beschrieb. „Gut, die bei den Worten der alten Dame tief errotet war, wurde in ein lebhaftes Geplärr verwickelt, mit dem man ihr über den peinlichen Moment hinweghelfen wollte. Plötzlich klang die Stimme der Frau Geheimratin Zeit an ihr Dr.  
„Ja, wie viel man denn das wissen? Die kleine Frau Fahrenkamps ist ja so entzündend. Aber vorhin habe ich doch den Mann eine ganze Zeit mit einer braunbraunen Schwärze in der Nähe des Büfettis sitzen sehen. Sie wissen doch, von Büfett bin ich nicht so reich magazinfieren.“  
Wieder lobte eine dunkle Stimme in Lillys Gehör. Werner wüthete der alten Dame in Gedanken einige recht unliebendige Bemerkungen. Hatte sich denn heute alles gegen ihn verkehrt? Was machte man denn aus einer Witwe einen Gefassten?  
„Lilly war auf der Absfahrt einfließig. Sie schien von dem ungenügenden Trübsal angepisant und lehnte sich mit geschlossenen Augen in die Ecke des Wagens.  
„In Halle las Werner noch einen einflussreichen Brief. Er sah Lilly sich schliefend vor, als er letzte des Schilfimmer betrat. Keine Wüste er das Licht und legte sich hin.  
Es tat ihm leid, daß Lilly schon schlief. Er hätte ihr gern noch ein paar ärztliche Worte gesagt. Es war das erste Mal, daß er keinen Gutenachtwort von Lilly bekam, solange sie verheiratet waren.  
„Am nächsten Morgen war die kleine Veranlassung verfallen. Frau Feld rief an und erkundigte sich bei Lilly, wie sie nach Halle gekommen war. Sie erzählte ihm auch, wie entzündend sie angesehen und wie gut sie gefallen hätte. Der süßen Frau war die kleine Szene am geistigen Abend nicht entgangen, und sie verabschiedete Lilly gern ein süßes Nachtwort auf die kleine Witwe.  
Frau Professor Feld telephonierte am

gleichen Tage noch einmal mit Fahrenkamps. Herr Fahrenkamps hatte ihr die Vögelarten zur „Glad“-Vorstellung gebracht und abgeben. Fahrenkamps war sehr glücklich.  
Um sich für die Einladung zu entschuldigen, schlug Frau Feld vor, nach der Dorn gemeinlich in einer neuen kleinen Weinthe zu spielen und Fahrenkamps einzuladen.  
Werner war einverstanden. Aber er nahm sich vor, auch Felds als seine Witze zu bestrafen, um sich für die geistige Einladung erkenntlich zu zeigen.  
Lilly hatte Werner gebeten, sich so einzuarrichten, daß er am Donnerstag pünktlich zur Dorn käme. Sie schickte vorher mit ihrem Vater Carl und seiner jungen Frau, die zu kurzen Aufenhalten in Berlin waren, zusammen sein. So wollte sie sich mit Werner erk im Theater treffen.  
Werner war in den letzten Tagen härter beschäftigt denn je. Im Krankenhaus hatte er eine große Arbeit zu verrichten. Eine Scharlachepidemie war ganz plötzlich ausgebrochen. Seit einigen Tagen schwerer Fällen hatte man sich kaum zu helfen gemocht. Werner schmehte in großer Sorge, da die tödliche Krankheit in großer Anzahl Vermehrung gewirkte. Um so mehr schickte er die Verhinderung seines Sturms herbei.  
Wieder wurden im Laboratorium Versuche unternommen und als Gegenprobe Kontrollversuche. Seine meiste freie Zeit verbrachte Werner im Laboratorium. Der Herr Felder Zeit gehörte seinen Kranken. Lilly sah ihren Mann nur zu den Mahlzeiten. Aber auch zu diesen nicht immer; manchmal ab Werner häufig in der Stadt ein paar Stunden, um die Zeit für die Hin- und Rückfahrt zu sparen.  
Lilly sah sich sehr vereinsamt. Sie ärrte im stillen ihrem Mann, daß er sich für sie nicht freimachte. Freilich, wenn Werner ihr den Kummer der Mutter schickte, deren Kinder in größter Gefahr schwebten, dann sah sie in ihrem Werner den Selben, der mit der tödlichen Krankheit





# General Kundt und Bolivien.

Von Legationsrat Dr. E. Fr. de Lemoine.

Die Persönlichkeit des General Kundt ist über dessen Beziehungen zu Bolivien nur im Nachhinein aus berufenem Munde zu berichten in der Lage sind, für die Stadt Meridien von besonderer Bedeutung da er selbst sowie seine Eltern und Geschwister eine Reihe von Jahren hier gelebt haben. Sein Vater, der als Generalmajor war, sei bei den neuen Generalstäben arbeitete, war frühzeitig und hinterließ der Mutter die Hälfte der Erbschaft für ihre hochbegabten Kinder allein. Der die alte Dame nach genannt hat, wird sich nicht wundern, daß aus diesem Hause so überaus tüchtige Menschen heraustraten. Hans Kundt, der zu Anfang das hiesige Domgymnasium besucht hat, wechselte dann nach Schulprofil über, wo er mit Auszeichnung das Abitur bestand.

General Kundts Eltern fanden auf dem hiesigen Stadtfriedhof ihre letzte Ruhestätte, die von ihrem Sohn, bevor er nach Bolivien ging, regelmäßig besucht wurde. Hans Kundts jüngerer Bruder, Jasper, besaß eine gute Dompommel. Er wurde ebenfalls Offizier und hat sich in kaiserlichen Diensten vor dem Kriege ausgezeichnet. Die jüngste Tochter, die Älteste Schwester Marie war viele Jahre hindurch Leiterin der Photographischen Anstalt des Zeitungsbesitzers in Berlin, die sie gründete und zu großem Nutzen brachte. Die jüngere Schwester Helene aber war als leitende Schwester treueste Stütze von Dr. Gocht. Gesundheitshalber war sie vor kurzem genötigt, ihren Bolivien aufzugeben und im Marienpark in Halle Baden und Pflege zu suchen.

Die Ereignisse in Südamerika, gleich welche sie immer stets darauf abzielen, in Deutschland mit großem Interesse verfolgt zu werden. Das arbeitskräftige und hochkultivierte deutsche Volk mit seinen vielen zur Untätigkeit bereiteten Menschen und allen Schäden steht mit Recht in den Ländern Südamerikas ein reiches Betätigungsfeld und viele Zukunftsmöglichkeiten. Keine Gegenkräfte trennen jene Länder von Deutschland das dort als gleichberechtigter Partner in Wettbewerb mit anderen Nationen treten kann. Der deutsche Einfluß in Südamerika ist groß und überall treffen wir Deutsche aus allen Berufen und Klassen, die gern gehen und allgemein geschätzt werden. Deutsche Forscher haben seit Humboldts Zeiten die Länder kennen durchstreift und jene Länder ihren Kenntnissen näher gebracht. Es ist nicht in aller Erinnerung, wie der jetzige Reichsambassadeur Dr. Lutzer bei dem Abreise seiner Kanalarbeit eine Studienreise nach Südamerika unternahm, um diese Staaten aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In ganz Südamerika mußten wir den Besuch dieses hervorragenden Staats- und Finanzmannes zu schätzen und hat ihn auf das freundlichste empfangen.

Die deutsche Öffentlichkeit verfolgt daher auch mit Aufmerksamkeit den zwischen Bolivien und Paraguay neuerdings offen ausgebrochenen Konflikt wegen des Chaco-Beleges. Mit absoluter Neutralität und ohne die geringste Parteilichkeit wird der Verlauf der Ereignisse verfolgt; es herrscht nur der Wunsch nach einer baldigen Beilegung der Streitigkeiten vor. Eine besondere Aufmerksamkeit ist dem Konflikt dadurch geschenkt, daß im Mittelpunkt des deutschen Interesses die Persönlichkeit des General Kundt steht. Sie ist seitig umfritten und wird von mancher Seite mit den aufmerksamen Gerichten umgeben.

General Kundt ist mit Bolivien auf das Innigste seit über zwei Jahrzehnten verbunden. Er ging zum ersten Male im Jahre 1871 nach La Paz als Chef einer größeren deutschen Mission nach Bolivien. Er hat es verstanden, aus dem nach seinem Urteil vor Material ein ausgezeichnetes Offizierskorps und eine nicht minder gute Truppe vollständig nach deutschem Muster auszubilden. Die Auszubildenden, Franzosen und Deutschen sind feilschwerlich und erkennen jeden, der dieses Militär sieht. Kein Fremder und kein Reichswehrsoldat vermag es zu erahnen und sich lobend und anerkennend darüber zu äußern. Kurz vor dem Weltkrieg lehrte General Kundt mit Urlaub nach Deutschland und hat dann im Weltkrieg, wie bekannt, an hervorragender Stelle mitgekämpft, wovon seine vielen und hohen Auszeichnungen Zeugnis ablegen.

Es war daher nur natürlich, daß Bolivien die Dienste des verdienten Generals nach seiner Rückkehr aus Deutschland bald nach Kriegsende wieder zu veranlassen. Er hat seine Einwirkung eines deutschen Generals bereiten wollte. General Kundt ist dann mit Unterbrechungen bis zum Jahre 1930 als Generalstabchef in Bolivien tätig gewesen. Der General Kundt je kennen gelernt hat, wird sich stets gern dieses positiven, hochbegabten Mannes erinnern, der nie seine Besonnenheit und Ruhe verlor, der alles mit offener Augen und nicht nur durch die Brille des Militärs sieht und immer eine kurze treffende Charakterisierung zur Hand hat. Er ist eine Persönlichkeit, die das große Verständnis gerade für die südamerikanischen Länder besitzt und weiß, daß nur bei friedlicher und ruhiger Zusammenarbeit eine Entwicklungsmöglichkeit zur Entwicklung gegeben werden können. Treffend sagte Kundt einmal während des Chaco-Krieges, daß er nicht verstehen könne, daß Kinder einer Mutter sich bekriegen müssen. Als im Jahre 1928 Truppen von Paraguay ein bolivianisches Dorf überfallen und zerstört hatten und der Kriegsverlauf ebenfalls Bolivien in eine gefährliche Lage brachte, wurde Kundt herbeigeholt und ein Überwachungsunternehmen im Lande hat er sich demselben, beruhigend zu wirken.

Wenn man nun von einer „deutschen“ Delegation in Bolivien spricht, so ist das eigentlich nicht zutreffend, denn General Kundt ist seit über zwei Jahrzehnten bolivianischer Staatsangehöriger und, was wichtiger ist, mit dem Herzen seiner zweiten Heimat verbunden. Als im Verlosenen Jahre, wie im Jahre 1928 der Ruf an ihn erging, der bolivianischen Regierung zur Verfügung zu stehen, ist er ihm gerne zugeeignet und hat Bolivien auch in schweren Zeiten zu be-

weihen, ohne besondere Bedingungen daran zu knüpfen.

Bei seiner Ankunft in La Paz ist er jubelnd empfangen worden, und selten hat sich die Begeisterung des bolivianischen Volkes überdies nicht hier. Er, der nur als Berater der Regierung kam, war innerhalb weniger Stunden wieder zum Chef „jenes“ Heeres ernannt worden, das im früheren Jahre die volle Souveränität Bolivien und seinen Zugang zum Atlantischen Ozean über den Paraguay-Fluß verteidigen muß. Es soll hier nur kurz daran erinnert

## Stadt und Land.

Beiträge zur Bevölkerungsfrage III.

Der harte Überwinterungszeit, der im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts in Deutschland eingeleitet hat und leider unaufhörlich fortgeschritten ist, begann zunächst in seiner ganzen Stärke in den Städten, vor allem den Großstädten, und da wiederum vorzugsweise in den Gegenden, die von den wohlhabendsten Bevölkerungsteilen besetzt sind. Die Geburtenfruchtbarkeit auf dem Lande ist wohl von jeher höher gewesen als in der Städte, und ebenso die volle Substanz der Erbschaft, und die Kinderzahl in den ländlichen Gegenden ist als in den anderen. Das sind Tatsachen, über die zu streiten nicht möglich wäre.

Man über die diese Zustände in maßgebendster Weise die Folgezeit zeigen, daß die Städte zerstört werden müssen, und die Zusammenballung in Städten nicht für die biologische Volkskraft vorteilhaft sei. Also zurück zur Natur, also Land! Doch das wäre romantisch und ein voreiliger Schritt. Es kann gewiß nicht geleugnet werden, daß wir infolge der wirtschaftlichen Entwicklung, die von einem nicht mehr erdlosen Wachstum der Bevölkerung, die natürlichen Bindungen des Einzelnen an Boden und Volkstum zerbricht, eine überhöhere Veränderung erleben. Eine Auswanderung der Städte und vor allem der Großstädte erscheint deshalb als zwingende Notwendigkeit, damit nicht die natürlichen Bindungen Platz greifen können. Eine solche Auswanderung wird praktisch wohl das Anlegen von Stadtsiedlungsstellen haben; sie darf aber grundsätzlich nicht dazu kommen.

Obwohl dies alles ist die Überbevölkerung der Städte wäre nämlich auch die grundsätzliche Stadtsiedlungsstelle, die zu ihrer Zerstörung führen müßte. Wir machen zur Zeit den rechten Eindruck, daß es sich um eine Art von der Hohen ist, aus dem untere Kraft entspringt; die Bedeutung des Landes für die Lebenskraft eines Volkes wird uns heutzutage klar. Weniger deutlich ist uns, daß das Land ebenso der Stadt bedarf. Man muß Stadt und Land überhaupt nicht gegeneinander setzen, sondern beide als soziologische Einheit betrachten. Eine Stadt, die den Zusammenballung mit dem umgebenden Lande verliert, stirbt aus. Ebenso verfallener aber auch das Land, das seinen städtischen Mittelpunkt hat. Die kleinste Größe, die jedoch schon die ganze Mannigfaltigkeit des menschlichen Lebens umfaßt: die Stadt mit ihrer unmittelbaren städtischen Umgebung, stellen sich damit als die soziologischen Kerne des Volkes dar.

Die soziologische Bedeutung der Städte wird erkennbar, wenn man einige ausländische Gebiete betrachtet. Es gibt unter den deutschen Winderheiten in Nordamerika solche, in denen alle Berufsstände vertreten sind: Bauern, Handwerker, Kaufleute, Lehrer und Farmer. Auch wo diese Winderheiten zahlenmäßig nur sehr schwach sind, haben sie Stadtsiedlungsstellen gegründet und bestiftet eine lebendige Beziehung zwischen den kleinen Siedlungen und den deutschen Hauptorten. Andere Winderheiten sind ausschließlich aus den städtischen Siedlungen entstanden und haben infolgedessen keine städtischen Berufe in ihren eigenen Reihen aufzuweisen. Für die Winderheiten sind die bestehenden städtischen Mittelpunkte fremdboden. Die Erfahrungen zeigen, daß die Winderheiten der letzten Generation national viel weniger widerstandsfähig sind als die zuerst beschriebenen. Das ist auch begründet. Die städtische Kultur erhebt immer als die feinere und deshalb erdreichere gegenüber der ländlichen. Auf die Winderheiten mit fremdboden sind aber die städtischen Siedlungsstellen der Winderheiten Kultur deshalb sehr fürchter als die

werden, daß auf Seiten von Paraguay Angehörige verschiedener Nationen kämpfen.

General Kundt weiß aus intimster Kenntnis, daß Bolivien ein juristisches und moralisches Recht auf den Chaco-Beleg hat, und er weiß auch, daß Bolivien wiederholt alles getan hat, um den Konflikt selbst unter Offizieren beizulegen, ohne daß je die Vermittlungsaktion zum Erfolg kommen konnte. Erst in diesen Tagen hat Paraguay wieder von der internationalen Kommission von Washington in Übereinstimmung mit dem Völkerbund vorgeschlagenen Vermittlungsverfahren abgelehnt und durch Zurückziehung seiner Delegation seinen neutralen Standpunkt unterfesselt. Bolivien muß die aufgezwungene Verteidigung seiner Rechte übernehmen und die Macht des Staates zur Geltungmachung seines Rechtes einsetzen. General Kundt hat es unter diesen Umständen für seine heilige Pflicht gehalten, die Straßen und Schienenleitungen einer Chaco-Expedition auf sich zu nehmen, und in diesem Konflikt eine baldige und endgültige Lösung zu bringen und es endlich wieder immer zu ausfordernden Herausforderer.

Aber General Kundt ist nicht nur Offizier, er hat durch seine bisherige Tätigkeit und insbesondere durch sein Lebensberufswort bewiesen, daß er der Name des Generals Kundt und daß er bereit ist, an der Lösung auch sozialer und wirtschaftlicher Probleme ohne persönliche Interessen mitzuwirken, und daß er gerade bei friedlichen Ausgleich und der Ergänzung der Wölker untereinander sucht. Seine große Erfahrung, seine persönliche Kenntnis vieler Länder und Menschen machen ihn für Bolivien zu einem wertvollen Helfer. Der Name des Generals Kundt wird mit der Geschichte Bolivien verbunden bleiben und hoffentlich auch mit einer gerechten Lösung des Konfliktes mit Paraguay.

Denen aber die Kraft des Landes verlor, denn ist die Lage nicht nur für die deutschen Winderheiten in Fremdboden bedrohlich? Die Verhältnisse in Deutschland liegen fest, ja, daß die Fruchtbarkeit des Landes nicht mehr ansteigt, nur den Winderheiten in den Städten auszuweichen. Die Geburtenzahl der Städte genügt schon um die Zahl der Bevölkerung nicht mehr zur Erhaltung der Bevölkerungszahl. Sie ist selber unaufhaltsam weiter abnehmend. Verhältnismäßig noch härter trifft aber die Geburtenrückgang. Diese Tatsache muß mit der altertümlichen Verfassung erfüllt!

Wenn aber die Kraft des Landes verlor, denn ist die Lage nicht nur für die deutschen Winderheiten in Fremdboden bedrohlich? Die Verhältnisse in Deutschland liegen fest, ja, daß die Fruchtbarkeit des Landes nicht mehr ansteigt, nur den Winderheiten in den Städten auszuweichen. Die Geburtenzahl der Städte genügt schon um die Zahl der Bevölkerung nicht mehr zur Erhaltung der Bevölkerungszahl. Sie ist selber unaufhaltsam weiter abnehmend. Verhältnismäßig noch härter trifft aber die Geburtenrückgang. Diese Tatsache muß mit der altertümlichen Verfassung erfüllt!

## Merseburger Filmschau.

„Trend“.

Das Liebesverhältnis des Friseur Friedrich von Trend zur Prinzessin Amalie von Preußen ist diesen außerordentlich schön gemalten und beweglichen Bildern des Großen Schauspielers von seinem Sohn sehr eindrucksvoll dargestellt worden, und über zehn Jahre mußte der Name seiner Gattin aus Gras zum kaiserlichen Nimmeter avancierte ehemalige Gattin des großen Preußenkönigs durch in der Merseburger Stadtsiedlungsstelle. Trend war ein Abenteuerer, der seinen Vater, einem österreichischen Bandurhauptmann, sein Leben lang nachsah.

Im Film hat man aus Trend ein Idealgemalt gemacht, hat viele Szenen eingebracht, so daß dabei die Geschichte einer Liebe zwischen einem kleinen Offizier und der großen Schwester des Königs voller Mischung und Zutraulichkeit geschildert ist. Trend wird nicht als ein gerade deshalb, weil dieser Trend idealisiert ist bis zur Grenze des Möglichen, seinen besonderen Wohlgefallen an dem Film haben. Man hätte den Film anscheinend befehl. Hans Stümpe bringt alles mit, was die Filmbühnen verlangen, und hat es in der angenehmsten Weise vorgebracht. Gut am Platz ist auch die bildliche Dorothea Wied und Theodor Kos. Eine Menge anderer Darsteller, darunter Olga Zischewski und Paul Köbberger erhalten Gelegenheit sich in Episoden auszusprechen.

„Einem Frau muß man alles verzeihen.“

Kammerlichtspiele. Wener zu heißen, ist nun einmal eine peinliche Angelegenheit, noch dazu, wenn man ausgenommen ist. Seit er auf einem kleinen Wener zu wohnen, der dann noch zu allem Unglück denselben Namen hat. Die viele Wagnis ist der Grundstein zu dem letzten Konflikt, der zuerst die Wener der Winderheiten in der ersten Sitzung vorgebracht. Sie haben stieren, aber Wener sind zwei Neude und war nicht der eine in

## Letzte Drahtmeldung

### Keine Mehrheit für Auflösung des Preussenlandtags.

Berlin. Nach den Fraktionszählungen im 6. Landtag ist nunmehr mit der Ablehnung des Nationalsozialistischen Auflösungsantrages zu rechnen, da Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Auflösung stimmen werden. Das Zentrum hat heute einstimmig beschlossen, den Auflösungsantrag abzulehnen.

An Stelle des ausstehenden Staatssekretärs im Reich, Ernährungsminister Müffel ist der deutschnationale Landtagsführer von Dr. Dr. Demmin Staatssekretär im Reichsernährungsministerium und anstelle des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsministeriums Schwarzkopf der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Bang zum Staatssekretär ernannt worden. Der Reichspräsident hat eine Verordnung unterzeichnet, durch die seiner Zeit von Schlicher angeordnete Verordnung des Reichspräsidenten über die Befreiung der Presse- und Versammlungsfreiheit in ihren wesentlichen Zügen wieder hergestellt wird.

### „Hoffmanns Erzählungen“ als 7. halbsche Fremdenvorstellung.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.) Wieder einmal hatte das Stadttheater Halle ein feinen Sonntag zur Fremdenvorstellung geladen, und wiederum war man die dem Hof in hellen Scharen gefolgt. Geleitet war der Beifall des ausserordentlichen Dances; er galt den Regie- und musikalischen Leistungen des „Hoffmanns Erzählungen“ so gut wie dem gesamten Opernensemble.

Alle Eingeladenen besprachen wie schon ausführlich gelegentlich vorher Kritik der halbschen Aufführung, durch auch hier je nachdem hervorgehoben die feinsten Ausprägungen durch Fritz Jensen und die glänzende musikalische Interpretation von Josef Jodel, die sich beide als erstklassig aber gleichzeitig hervorragend erweisen. Als feinsten Eingeladenen verdienen die Olympia der Elfe Reich besonders hervorgehoben zu werden, aber auch Elisabeth Grunewald als Giselle und Carl Womberg als der Duffas. Freilich der Jubel der Heleneville „Wilde-Edelweiss“ und Carl Ziehe nämlich als Galt erstklassig ein wenig.

Alles in allem aber: der übliche, volle Erfolg! Die Stammgäste der halbschen Fremdenvorstellungen, dieser kulturell gar nicht hoch genug zu wertenden Arbeitsgemeinschaft zwischen Stadttheater und Reichstheater, können ganz zum nächsten Sonntag nachmittags wieder!

### Ein neues Chorwerk.

Der durch seine Komposition „Sarium Corus“ bekannte hiesige Musiker Arthur Wiedler arbeitet zur Zeit an einem abendfüllenden Chorwerk, das den Titel „Das Tagewort“ tragen wird, und zu dem Richard Willinger den Text geschrieben hat.

### Schwarzes Brett der Volkshochschule.

Im Rahmen der Vorkursreihe „Die Zeitwende im 1900 in Deutschland“ spricht am Dienstag, den 7. Februar 20 Uhr, Superintendent Ramm über „Martin Luther“. Die Vorlesung findet in der Aula der Volkshochschule statt. Einzelkarten zum Preise von 3 Pf. sind am Saalangebe zu haben.

Die Vorlesung Dr. W. Meier, ein Besprechungswirtschaftlicher Fragen findet bestimmt Montag den 6. Februar statt.

### Ein Film vom Strafswagen.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft veranstaltet morgen vormittag 11,15 Uhr in der Volkshochschule eine Filmvorstellung in der der Film „BZ“ mit Claire Sommer, Paul Henckels und Walter Kalla in den Hauptrollen gezeigt wird.





# Die Frau

Beilage des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

## Frauen auf neuen Posten.

Die Frau in der Welt. — Die Frau als Seelenst. — Weibliche Bürgermeister in England. — Die erste deutsche Gekunstigungsärztin.

Der noch immer die Frauen als schwache Geschlechter ansieht, wird schamlos widerlegt, denn es ist geradezu erstaunlich, wie viel Frauen neuerdings Dienste erweisen, zu denen ganz besonderer Mut und grobe Tätigkeit gehört. So macht die Frau in der Welt den Frauen Englands so rasche Fortschritte, daß der Verein weiblicher Ingenieure eine Abteilung für Luftschiffahrt angegliedert hat, in der die Frauen für folgende Dienste ausgebildet werden sollen, in denen sie sich bereits gut bewährt haben: Luftschiffahrt, Pilot in Privatdienst, Forschungsarbeiten, Tätigkeit in der Fabrikation, Entwurfsarbeiten, Bekleidungs- u. a. m. Die Zahl der in den Flugzeugwerken und als Piloten tätigen Frauen übersteigt heute in England schon diejenige der Männer.

Auch in Frankreich wurde eine Vereinigung weiblicher Piloten gegründet, die den Zweck hat, die Piloten unter den Frauen zu verbreiten und ihnen den Weg zur Befreiung zum Pilotenamt zu ebnen. Die Vereinigten Staaten besitzen sogar schon ein Fliegerinnen-Regiment, das im vorigen Jahre in Washington gegründet wurde und unter dem Kommando der erfolgreichen Fliegerin Mrs. Brown steht. Der Zweck des Corps ist die Ausbildung von Fliegerinnen für Transport, Post- und Hospital-Flugzeuge, sowie zur Abweisung von männlichen Fliegern im Gefecht und Luftkundschaft zu beschaffen.

Bekanntlich war die Taktik eines der Säulen, in dem die Frau noch am längsten in der Zurückgefallenheit gehalten wurde, desto erstaunlicher ist es, daß nun, wo die Grenzen gefallen sind, man gerade dort, der Frauenarbeit besonders vorzüglich gegenübersteht. So ist es, daß den türkischen Mädchen neuerdings gestattet, sich als

Seelenst für die Handelsmarine auszubilden. Die Mädchen treten als Kadetten in eine Seemannsschule in Konstantinopel ein, ein Teil der Weiblichkeit wird auf einen Schulstift auf See verbracht. Eins dieser Schulstifte, auf dem es sowohl männliche als auch weibliche Kadetten gibt, befindet sich jetzt auf einer Reise nach verschiedenen europäischen Häfen und wird schließlich mit seinen schönsten Kadetten dort reichlich Aufsehen erregen.

Ebenfalls müht es sich auch an, daß eine Weibliche Heimer und auch größerer englischer Städte, darunter auch Cambridge, weibliche Bürgermeister haben. Diese müssen sich auch durchaus bewähren, denn die kürzlich erfolgten Gemeindevahlen haben 15 Frauen auf den Bürgermeisterposten gebracht, zum erstenmal wurden auch in Schottland drei Frauen gewählt.

Weniger absonderlich, aber sehr erfreulich für jeden, der davon überzeugt ist, die Frau habe ihre ganz besondere Aufgaben in den Berufen zu erfüllen, die sich mit dem Leben der Menschheit beschäftigen, sind die Meldungen aus Tübingen und Bremen. Danach hat der Bremer Senat kürzlich Dr. Johanna A. Fischer, Direktorin der Deutschen Erziehungsanstalt für Mädchen in Bremen, zur Schlichterin ernannt und sie vorwiegend mit der Inspektion der höheren Mädchenschulen beauftragt, während in Tübingen Dr. Johanna Neumann-Kollibaun zur Gekunstigungsärztin ernannt wurde. Seitdem werden norddeutsche Schulpflichtige in Tübingen, Tübingen und in bisher die einzige Gekunstigungsärztin Deutschlands, obwohl man eigentlich schon lange hätte einsehen sollen, daß, wenn irgendwo, gerade in einem Frauenzweig eine Ärztin am Platze ist. F. 12.

als so wenig rationell erweist, zusammenzulegen. Die Frau ist in der Lage, die Arbeit in der Fabrik oder auf dem Grunde schwer durchzuführen, weil jede Frau an ihrem eigenen Herde hängt und ihren Arbeitslohn gerne auf ihre besondere Weiblichkeit übertragen möchte. Anna Feigl.

## Ein vorbildlicher freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen.

Der Königsberger Hausfrauenbund hat einen freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet, der in seiner Art vorbildlich für den weiblichen freiwilligen Arbeitsdienst ist.

20 arbeitslose Mädchen unter 25 Jahren sind in einer Drei-Zimmer-Wohnung untergebracht, die von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Die jungen Mädchen arbeiten von 7 bis 13 Uhr täglich in den Haushalten der armen und elenden Familien der Stadt, die ihnen von den Fürsorgerinnen des Stadtwohlfahrtsamtes zugewiesen werden. Sie reinigen die Wohnungen, waschen, kochen, besorgen die Kinder und die Kranken und tragen im Hause Besorgnisse. Die Leitung dieses Arbeitsdienstes haben zwei Gemeindevorsteherinnen, die die Arbeit kontrollieren, den Haushalt des Arbeitsdienstes gemeinsam mit zwei Arbeitsdienstmädchen führen und Beschäftigung und Weiterbildung am Nachmittag sorgen. Es gibt Turn-, Sing-, Handarbeits- und Backelmadmittage, freie Ausflüge, Kochgespräche u. a. m.

Alle Arbeit, die in dem Haushalt des Arbeitsdienstes zu leisten ist, alle Beschäftigung, alle Unterhaltung wird von dem im Lager befindlichen Kräfte bestritten. Dadurch wird ein wirklicher Heimcharakter erzielt, und die Arbeitsdienstmädchen wachsen zu einer Gemeinlichkeit zusammen. Der Hausfrauenbund erhält vom Arbeitsamt für jedes Mädchen monatlich 1,00 Mk.; 0,40 Mk. werden davon als Taschengeld an die Mädchen gezahlt, das übrige wird für die Unterhaltung und Verpflegung im Heim verwendet. Das Heim ist so einladend wie möglich eingerichtet. Alle Ausstattungsgegenstände wurden geschenkt. Die Gemeindevorsteherinnen arbeiten unter denselben Bedingungen wie die übrigen Arbeitsdienstmädchen.

Dem Hausdienst. Die Dichterin Johanna B. F. F. wurde am 20. Januar 1888 in Tübingen geboren. Sie hat eine harte Jugend und als Arbeiterin ein Leben voller Arbeit und Kämpfe zu bestehen. Ihr Schicksal erzählt sie in ihrem selbstbiographischen Roman: „Das Hausdienst, ein Buch von Arbeit und Liebe.“ Eine Wohnung nahm ihre Entscheidung durch die Heirat mit einem Hamburger Großkaufmann. Später machte sie mit ihm noch Bekanntschaft mit einem Mann, der sie noch heute liebt. Verschiedene Romane, Novellen, Legenden und Märchen, drei Erzählungen und zuletzt der Dichtungsroman „Andreas Versteher“ sind die Früchte ihres reichen Schaffens. — In Ehren der Dichterin überbrachte der Mitteldeutschen Rundfunk am 21. Januar, 18 Uhr, ein Bild von ihrem Leben und Werk.

Vertrauen zu den Eltern. In Leben jüngerer Eltern und Kindern ist nicht wichtiger als das unerschütterliche Vertrauen, die reichhaltige Offenheit der Kinder zu ihren Eltern. Eltern müssen vor allem den Gedankengängen des Kindes nachgehen und dürfen

nicht die Ideen auf die Kinder übertragen. Unter dem Titel „Mutter darf es nicht wollen“ entwickelt Dr. Helene Buch-Gesner in Form eines Zwiegesprächs im Mitteldeutschen Rundfunk am 6. Februar 18 Uhr ihre Gedanken zu diesem Thema.

## Charakter und Vererbung.

Die oft geschieht es, daß Eltern über irgendeine Eigenschaft im Charakter ihres Kindes in Unfrieden geraten! Da heißt es dann: „Ach, vererbte nicht, wie der Junge, das Mädel zu solcher Unart kommt — in meinem Leben liegt es etwas gewiß nicht! — Wie viel ist in meinem? Wäre ich nicht die Schuld daran tragen?“ Und schon ist hinstierlich ein Streit entbrannt, der zu keinem guten Ende führen kann, weil beide, Vater und Mutter, auf dem Holzwege sind.

Es kann durchaus so sein, daß Eigenschaften des Kindes (man sollte, wo man auf Fremdes, Unbegreifliches hört, nicht immer gleich von Charaktereigenschaften sprechen) in der Anlage der Eltern nicht vorhanden sind; aber sie sind trotzdem nicht ohne Ursache da, und wenn man sich in der Familiengeschichte etwas ansieht, würde man sehr wahrscheinlich bald eine Erklärung gefunden haben, sei es bei den Großeltern, vielleicht bei den Urgroßeltern, am Ende noch weiter zurückgehend.

Es ist hier nicht der Ort, um auf die überaus reichen und beachtenswerten Ergebnisse des noch verhältnismäßig jungen Vererbungslehrens einzugehen; aber auf etwas praktisch Neues sei hingewiesen: Der schwedische Dichter Ludvig Finckh beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Familienforschung, und es ist ihm ein hohes Verdienst anzurechnen, daß er ein System von Merkmalen geschaffen hat, das für die Charakterkunde wertvolle Dienste leisten kann. Vater und Mutter und, soweit sich die Daten erschließen lassen, die Vorfahren werden darin eingetragen, wesentliche Charakterzüge, bedeutende Begebenheiten im Leben, Erziehung, und dann folgen entsprechend die Kinder. Später mag sich das Buch werden und den Nachkommen wertvollen Aufschluß geben. Man las nicht, daß durch die Aufzeichnung eines solchen Buches in doch nichts über die Vorfahren bekannt werde. Auf die Anregung, auf die Ermüdung des familienkundlichen Interesses kommt es an. Eine Angabe in alten Kirchenbüchern, Gebirgsregistern u. a. m. weist auf die andere, und in vielen Fällen sind in kurzer Zeit schon erstaunliche Ergebnisse zustande gekommen.

Manch einem Menschen wäre weniger Anrecht widerfahren, wenn man die Verbindung seiner Abstammung gekannt hätte. Bei neuem Kindern ist die Erziehung etwas unglücklicherweise, aber bei klügeren Naturen sehen Eltern und Lehrer oft vor einem unheilbaren Mädel. Da kann die Familienforschung helfen und durch die Ermittlung von positiven Tatsachen entscheidende Orientierungen für die Erziehung geben. Grete A.

## Wohlfahrtsbriefmarken könnten viel Not lindern.

Millionen von Hoffendungen gehen täglich heraus. Wenn nur ein kleiner Teil Teil davon mit Wohlfahrtsbriefmarken frankiert würde, ließe sich manche Not lindern. Die kleinen Wohlfahrtsaufhänge — sie betragen ja bei den niedrigen Gehältern nur 2 bis 4 Pfennig — kann schließlich jeder noch aufbringen. Der hohe künstlerische Wert der Marken, die berühmte deutsche Burgen und Schlösser darstellen, festet die Aufmerksamkeit, macht dem Empfänger Freude und wirkt für den Gedankens der Nächstenhilfe. So sollte es niemand verwundern, bei Erfindungen für Wohlfahrtsbriefmarken, für Wohlfahrtsbriefmarken und anderes mehr Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden.

Auch der Geschäftsmann sollte durch den Gebrauch dieser Marken seinen Briefen erhöhte Beachtung sichern. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind als vollwertige Postwertzeichen für In- und Ausland gültig bis 30. Juni 1933 ebenso wie die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken mit dem Portrat des Reichspräsidenten und eingedruckter 6 Pfennig-Markensätze von den Reichspostämtern in Königsberg-Deumal. Wohlfahrtsbriefmarken und -Postkarten sind übrigens auch bei den örtlichen Wohlfahrtsämtern und der Regierung Merseburg zu haben.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Bildrechte: K. Woblfahrtsamt Königsberg. Verantwortlich für den Inhalt: Ludwig K. W. Verantwortlich für den Anzeigenpreis: 10 Pfennig. Druck: 10 Pfennig.

## Haushaaltsführung für eine Person.

Genauer Wirtschaftspläne erleichtert die Arbeit.

Es steht wissenschaftlich und auch national. Besonders fest, daß jede Haushaltsführung verhältnismäßig teuer und doch leicht ist, je mehr Personen in dem betreffenden Haushalt verlornt werden. Das alte deutsche Sprichwort „Wo sechs satt werden, wird auch ein Siebener zu essen haben“ steht mit dieser Tatsache im innigen Zusammenhang. Man kann sich vorstellen, wie es geschehen werden können, desto vorteilhafter ist die Preisgestaltung, die Einteilung der Portionen, die Ausnutzung von Gas, Licht, Feuerung und des Raumes überhaupt. Die Führung des Haushalts, der Küche usw. geht in gleichem Maße vor sich, ob es einen oder mehreren Menschen dienen will. Alle diese Erwägungen zeigen zur Genüge, daß die Haushaltsführung für eine Person, die heute, im Zeitalter der alleinlebenden berufstätigen Frauen, so häufig anzutreffen ist, ein Problem darstellt.

In einem Einpersonenhaushalt ist der Speiseetzel von vornherein begrenzter als da, wo viele Menschen beschäftigt werden. Eine Gans, eine Ente, ja selbst ein Huhn wird wohl niemals gekaut werden können, weil man zulange dabei sitzen müßte. Von Geflügel werden in einem solchen Haushalt daher stets nur Leihstücke verwendet werden. Das ist verhältnismäßig teuer als das ganze Tier. Von den übrigen Fleischsorten werden in der Hauptsache jene dem Vorkauf erhalten, von denen jeder oder einzelne Portionen zu haben sind. Koteletts, Schinken, Leber, deutsches Beefsteak, Gulasch, kurz Fleisch, das man mit einmahl verzehrt, ist hier das Gegebene. Auch Kanne, Braten, Herd und Pfannen, die in kleinen Mengen zu haben sind, kommen in Frage.

Unter Gemüsen ist solchen der Vorkauf zu geben, dessen Reste sich auch als Salat verwenden lassen. Dies sind neben Mörtel und Blumenkohl besonders grüne Bohnen und Tomaten. Unter den Vorkäufen werden Süßkartoffeln, die sich lange halten, ferner Speck, Sardinen und Konserven besonderen Vorkauf finden. Gute Kenntnisse in der Nahrungszubereitung, Gutes, Salat- und Gewürzherstellung sind wichtige Hilfsmittel. Ein Kochrezept kann gute Dienste tun, um abgemessene Brot zu verwenden, ein Topf für Krumen dürfte sich als unerlässlich

Anschaffung herausstellen, um das Gas in der Küche auszunutzen. Genaue Überlegung und Aufstellung eines Speiseplans für mehrere Tage, bei dem viele Überflüssigkeiten muß, erleichtert nicht nur die Arbeit, sondern bringen Ersparnisse mit sich. Gerade im Einzelhaushalt, wo eine Frau ohne Hilfe sonstiger Familienmitglieder, in der Regel verhältnismäßig viel zu tun hat, sind Mühe und Überlegung besonders notwendig.

Der Zug der Zeit geht vielfach dahin, solche Einzelhaushalte, deren Führung sich



Die ersten Frühjahrsfrüchte.

Während der Winter immer strenger wird, leuchten aus den Schaufelstern schon die ersten Frühjahrsfrüchte. Als Uebergangsbild wird der Gansotter (links), eine Art Wassertropfen, propagiert. Er ist aus allen Arten Strich, vor allem Pöbel und Exoten, geflickt in allen Farben. Ziel ins Gesicht zeigt, wird er schon bald über dem Helm- mantel auftauchen, kleidbar und jugendlich. Rechts: kleiner Preisstift im Hof- geschmack aus schwarzem Atlas mit weißen Kamellen. Für den Uebergang angelegt.

## Ungewollte Kameradschaft.

Ein Erlebnis in Deutsch-Ostafrika.

Aus dem verschmargen Gewiß, das die als Eisenbürgen berühmten Felsenfegeln an der Nordostfront des Kilimanjaro verhauchte, suchte ein großer Bliz. Die überrotheten Schwarzen von der Feldarbeit aufstehen konnten, fußte es in der Krone einer der Himmelshöhen Felsenspitzen, die den Wald umkamen. Am hellen Abendhimmel fiel ein zermalmer Schlag auf das Trommelfell der Leute. Die kleine Flamme, die in bläulichem Licht den ungewohnten Stamm entlang fuhr und ihn von oben bis unten spaltete, sah sie; das Splittern und Knacken vernahmten sie nicht. Die beiden Säulen des riesigen Himmels auseinander und schlugen in das Gras, das sichertlos aufblumte.

„Oh, unser Herr!“ brüllten entsetzt die Arbeiter vom Stamme der Wanjamwe. „Das Feuer wird unseren Vater freisetzen.“

„Alah, erbarme dich unseres Herr!“ murmelte tonlos der Aufseher, ein Mannlein von der Größe, eines Weisen wie ihn haben keine Kinder noch nicht gesehen.“

Die aetris treffenden Flammen schlugen in die gelben Gräser, in die grauen Euphorbien und die violetten Dornen. Mit dem roten Geister ihrer Jungen fielen sie auch über Fleisch und Blut der Steppentierurber.

Der todende Weise war der alte Freiherr Oberstleutnant v. Bod, von dem uns Petrow-Worobed in seinem Buche über den Weltkrieg berichtet. „Seine edle Ritterlichkeit und väterliche Fürsorge“ sagte der General, „gewannen ihm bald die Herzen seiner schwarzen Kameraden in so fernem Maße, daß er in ihren Sinnes der tenferste aller Deutschen war und sie mit rührender Treue an ihm hingen.“

Aus den niederfallenden Blitstrahlen hatte sich der alte Mann anfangs nichts gemacht; diese Ausbrüche der launenhaften Tropennatur waren meist ungeschädlich und ihm durchaus vertraut. Ein verächtliches Ansetzen und Raffeln in seinem Rücken ließ ihn plötzlich aufhorchen. Ebe er noch recht begriff, was geschehen war, fand er sich auf drei Seiten von den Flammen eingeschlossen. Zu langer Heberleugung blieb keine Zeit. In den ersten Augenblicken seines Zorns, an dem man in solchen Fällen keine Zügel nimmt, war nicht zu denken. So schnell ihn diese Kräfte trafen konnten, stürzte er in der Richtung fort, die allein noch eine Möglichkeit des Entkommens bot. Alles, was atmete, floß um das nackte Leben. Aus den Wäldchen brachen Gezeiten und jagten in panischem Schreden davon. Im pallantlosen schloßen wie lebendige Sonnenstrahlen durch die Saniezierer. In einer Staubwolke brüllten die Hebräer dahin, daß der Erdboden dröhnte. Duer über die Steppe donnerte wie ein Kanonenstoß der Hölle ein Nashorn.

Unter blühigen Gausen lief der Freibeuter um sein Leben. Nichts bederte seine Fuß über ein giftiges Reptil, das es eben einfaßte wie er. Störche und Stelze, Käfer und Ameisen, alles, was freude und fluchtete, ludete ein Schlupflicht.

In einem Dicht zur Winten des Nächstigen rannte es auf. Bunte Farben leuchteten. Ein hell glühende, das wundervolle Züpfel anwies. Ein verächtlicher Leopard brach heraus, der erst jetzt die nahende Gefahr erkannt hatte. Nicht der Fährte, wohl aber der gewandliche, geschmeidige und gefährliche Nahrung der afrikanischen Wildnis. Der Freibeiter hatte keine Waffe in der Hand. Er war kein Jäger. Die einzige Waffe, die der alte Herr trug, war sein Stod, der ihm zum Stützen diente. Der Leopard kannte nur einen Todfeind. Das war der Mensch.

Heute hatten auch Todfeinde keine Zeit, auf einander zu achten. Dicht neben dem Menschen laute der aetle Nahrung dahin. In stiller Gemeinschaft saßen die ungleichen Geschäften an Seite, nur von dem einen Fries beiseit, aus dem brennenden Walde, aus der lohernden Steppe, aus dem Feuer leuchtete Dichtlich sich zu retten. Jedes Stodden des flüchtigen Fußes bedeutete den Tod.

„Zimmer näher kam das Getöse und Genatner, das Knacken und Raffeln der brennenden Büsche, der auflodernden Kalfien, der zischenden Saniezierer. Den Flammen auf die Dauer zu entrinnen, schien ein Ding der Unmöglichkeit.“

In der Anstichung des Freiherrn lag



In Dachhütchen. (Gemälde von Carl Spitzweg.)

ein für die Feldbestellung hergerichtete Stüd Afierland, auf dem eine andere Abteilung schwarzer Arbeiter die letzte Hand anlegte. Im Laufe des Morgens hatte sie bei völliger Blindheit unter sonnenfänger Luftzug und unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln die trotzigste Steppe ringsum im weitesten Kreise abgeerntet; die Wisse war erfrüherungsgemäß der beste Ding für die Felder.

„Auf-e-e-e!“ schrie in einem Male der Aufseher dieser Gruppe in dem höchsten, schrillen Diskant des langgesogenen Sautes

des Endstokals, mit dem die Eingeborenen die weite Entfernung auszubrüden pflegen, „So-so-vo-ri!“

Von dem längst beobachteten Steppengebilde an sich hatten sie kaum Notiz genommen, da er sie in seiner Weite bedrohte konnte; der weite Nischenpirtel schloß sie vollkommen. Nun aber sah man deutlich eine Gestalt vor dem Feuer herankommen.

„Der alte Herr!“ riefen alle im gleichen Augenblick.

Von dem blutroten Hintergrunde stand der dunkle Schatten des Lebenden scharf kontrastieren ab. Vor ihm hob sich ein amierter Punkt ebenso klar aus dem Feuer hervor und erreichte auf der Stelle die gepalmelte Aufmerksamheit der Schwarzen.

„Einem Augenblicke Geduld! Ich werde einzelne der atemlos harrenden Zuschauer den Kopf, ohne eine Erklärung zu finden, „Ihni!“ rief plötzlich mit gellender Stimme ein Junge hervor, „Ein Leopard! Der Herr kommt mit einem Leoparden zusammen aus dem Rachen des Feuers!“

„Mafsalah!“ rief der Aufseher. „Wunder Allah! Der Wanua Wae (Alte Herr) steht an der Seite eines Ithini aus der Hölle! Mit dem Ithini läuft er um die Weite! Das ist Allahs Wert, der gab ihm die Kraft, weil er ihn nicht und uns nicht zu Wahlen machen will! Der Leopard hat unseren Vater nicht geschlagen, das Feuer hat unseren Vater nicht verbrannt, Allah hat mit eigener Hand die Zahl seiner Jahre im Buch des Lebens verlängert. Wo sei dem Allerbarmen!“

„Da springt der Leopard fort!“ schrie der Aufseher. „Er hat uns gelassen und die freie Fläche vor sich erblid. Der Herr ist gerettet!“

„Unser Vater lebt!“ jauchsten alle Schwarzen aus einem Munde, Allah hat das Feuer ausgeblenden und den Leoparden verschluckt. Unser Vater ist gerettet!“

In wilden Freudenstößen führten sie dem Manne entgegen, der bald darauf im Bestreben der Lieblich aller afrikanischen Krieger wurde.

R. de Haas.

## Ungeregte Unterhaltung auf dem Ball

Wanna betrachtet sich das dunkle Treiben auf dem Vereinsball. Ich sehr verärgert und kommt mit einem fremden Herrn ins Gespräch: „Wirdlich weit aufgelesen die ganze Gesellschaft. Das Feiern war vorzüglich. Dabei riechen Sie nach.“

Der Unbekannte nickt. „Auch wissen Sie, was mir am meisten Verärgerten gemacht hat? Ich habe mich so hereinzuwageln können und brauchte nichts zu bezahlen.“

Der Fremde ist interessiert: „Auch auch nicht.“

Wanna wunderte sich: „Nanu, wie haben Sie das angefangen?“

Der Unbekannte lächelt verbindlich: „Sehr einfach, mein Herr. Ich bin der Vereinsleiter.“

Wanna ist mit einer reizenden jungen Dame etwas abseits vom Trubel. Sucht Transparenz nach einem Anknüpfungspunkt. „Nicht fällt ihm etwas ein: „Für Gesicht kommt mir so bekannt vor, mein Fräulein. Haben Sie vielleicht schon einmal Ihre Ferien in St. Nischen verbracht?“ Die junge Dame bedauert: „Leider noch nie.“

Wanna ist entzückt: „Auch auch nicht. Es ist doch wunderbar, wie viel Gemeinames wir in unserem Leben entdecken.“

Einmal erzählt eifrig ihrem Tanzpartnern das Neueste: „Wissen Sie schon, wie romantisch die Geschichte mit James Trebbode anfangt? Die ist im vorigen Sommer von ihrem Verehrer in einem Gerichtsverfahren angeklagt worden, und jetzt heiratet sie ihn demnach.“

Der Tanzpartner nickt verständnisvoll: „Na, man soll eben beim Gebrauch von Schutzstoffen vorsichtig sein!“

Dort ist mit ihrer Freundin während einer Tanzpause in einer Ecke, fühlt ihre glühenden Wangen: „Ah, Wonna, ich habe eben ein wundervolles Erlebnis gehabt.“

Denke dir nur, Oberhard Granerl hat mir ein Geheimnis gemacht. Er sagte, ich sei seine erlie Liebe!“

Wonna freut sich ehrlich über das Glück ihrer Freundin: „Ja, Oberhard hat eine reizende Art, einem das zu sagen.“

Wonna lächelt seine Tänzerin freundlich an: „Mein Fräulein, ich habe den Eindruck, als hätten wir schon irgendwo miteinander getanzt.“

Die junge Dame verzieht ihren reizenden Mund ein wenig: „Ja, das Gesicht Ihres Fräuleins kommt mir auch sehr bekannt vor.“

Auf Dietrichs Gesicht ist verwechelte Entschlossenheit zu lesen. „Denn“, seufzt er dem Freund des Herkes, den er in eine Ecke gezogen hat, „wenn es mir heute nicht gelingen sollte, von Fräulein Irmaard erhört zu werden, jage ich mir eine Kugel in den Kopf. Können Sie mir nicht helfen, verehrter Freund?“

„Leider nicht“, bedauert der andere. „Ich habe keine Pistole bei mir.“ G. W. Bayer.

## Kanonen schießen um die Ede.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Ober von Gewehr, das um die Ede schießt, tatsächlich in wissenschaftlicher Weise Wirksamkeit erworben ist. Und zwar gewährt dieses Gewehr einem französischen General.

General Indre die Trameite der Geschütze dadurch zu erhöhen, daß er den sogenannten Maquassette ausstübt. Dieser äußert sich als Druck eines regelmäßigen Luftstromes lotrecht zur Bahn eines sich drehenden Körpers, eine Erfindung, die auch der schon halb verachtete französische Beobachter und als Schiffsnortier bei seinen Notortunternehmungen zur Anwendung brachte.

Auch das Geschütz, das aus den modernen acedonen Feuerwaffen führt, ist dem Wonnenschein angeschlossen. Denn der in den fünf einmündigsten Schranbenlinie, die den Druck, die stabilisierende Geschwindigkeit, er-

zeugt. Diese Tatsachen sind natürlich jedem Artilleristen bekannt, und man sucht dem Maquassette auf verschiedene Weise entgegenzutreten. General Indre wollte aus der allgemehr als lässlich betrachteten Erscheinung Nutzen zu ziehen. Er gab den Geschützen die Form einer aufrecht stehenden Scheibe. Dieser wurde eine rasche, rüchläufige Drehung erteilt. Der Maquassette wirkte sich nunmehr dadurch aus, daß er das Geschütz in der Höhe erhebt, und es ließ sich auf diese Weise eine erhebliche Vergrößerung der Schußweite erzielen.

Des weitern konnte darauf hin gearbeitet werden, daß die Geschütze selbst eine rüchläufige Drehung zu erlangen vermögen. Gegenwärtige Verhältnisse vermochte man von rüchläufig zu treffen, indem das Geschütz sie überflügeln und dann wieder unterkreuzen, ähnlich wie ein Zumerang, den die Anstrahler im Regatta zu schweben versehen. Dadurch wird es ermöglicht, auch das hinter Bedungen verborgene Ziel zu erreichen.

Die Marine-Artilleristen verließen die Geschütze denen solch seltsame Laufbahnen verliehen werden sollten, mit Zinsen, die in Stille oder jähenartige Vorrichtungen des Geschützes eingriffen. Und schließlich verriet man gar auf den Gedanken, frumme Kanonen zu bauen. Nüchliche Geschütze mit getrimmtem Lauf. Dadurch entstand eine seitliche Reibung, die dem Geschütz — also der Scheibe — eine drehende Bewegung erteilte.

Eingemeldet ist es recht in Paris geworden um die Erfindung des Generals Chapel. Damit soll nicht gesagt sein, daß ihr nicht eines Tages eine fröhliche Aufzeichnung beschieden sein könnte. Die wissenschaftlichen Erfindungen, die dem um die Ede schießenden Gewehr und der frummen Kanone zu Grunde liegen, sind noch immer Gegenstand der Forschung. O. Hennes.

Er und Sie hatten wieder einmal einen ihrer hübschen Wortwechsel. Er wurde diesmal besonders giftig. „Ich wünschte“, sagte er, „daß dir irgend ein böder Jöini vor der Ehe einen Watzes gemacht hätte.“

„Er hat es!“ erwiderte sie ruhig. „Na, dann hätte er dich auch heiraten sollen!“ fügte er hinzu.

„Er hat es!“ antwortete sie mit Härte.

**Jetzt auch NIVEA-Zahnpasta.**

Mild, leucht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack. Ein spontanes Urteil: „Ich gebe meine Zahnpasta, die ich ein Jahrzehnt benutzte, auf und nehme nur noch NIVEA-Zahnpasta.“

**50 Pf.**

Qualität: NIVEA Preiswert und gut!

**Gegen spröde Haut**

Nivea-Creme. Schon vorgebeugt! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird die Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendfrisch u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Euzerit; sie hinterläßt keinerlei Glanz.

• 13, 24, 40, 54, 90 Pf. u. RM 1.00





# All' die guten wollenen Sachen

bleiben wundervoll weich und mollig durch richtige Pflege mit Persil. Gut und billig kann alles Waschbare nach dieser erprobten Anleitung gewaschen werden:

- Drücken Sie das Stroh im kalten Perfolbad - 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser - öfter leicht durch.
- Gößen Sie kalt. Einmal kühnlich im ersten Spülwasser - öfter leicht durch.
- Zum Trocknen gut auspressen. Nicht wringen - mehrmals in Lächer ein- und ausroteln - nicht aufhängen.
- Richtig in Form richten. Liegend trocknen lassen. Offen vor Sonnenhitze weiden.

So einfach ist die Persil-Wollwäsche!

Schiffenwolken am Morgen birgogen das Wetter ist bald umgeschlagen.

## Persil wäscht Wolle wunderbar!

**Teppiche auf Teilzahlung**  
der beliebte Haargarn- und Wollperlen-Teppich in großer Auswahl.  
Monatsrate 5,- Mk.  
**Eichmann & Co.**  
Halle (Saale),  
Hr. Ulrichstr. 31  
Eingangs-Schulstr.

**Preise nochmals herabgesetzt!**  
Bei mir kaufen, heißt Geld sparen

Einige Beispiele:  
Kleiderschränke v. Mk. 43,- netto an Schlaf-Möbel 200,-  
Schlaf-Möbel  
echt . . . . . 350,-  
Küchen . . . . . 78,-  
Sofas - Gobelin . . . . . 55,-  
Sofas - Plüsch . . . . . 75,-  
Chaiselongues . . . . . 27,50  
Speise- u. Herrensessel, sow. Klein- u. Einzelmöbel ebenfalls billigst ab:

**MOBELHALLE Kurt Genzel**  
Weißenseiler Str. 11  
Eigene Tischler- u. Polsterwerkstatt  
Lieferung frei - kostenlos. Lagerung

**Auswärtige Theater**

Stadttheater Halle (S.)  
Sonntag, 5. Febr. 15-17,45 Uhr  
Wenn die kleinen Pfeifchen blühen.  
19. 20 bis geg. 22,45  
Der Stubenperrich  
Montag, 6. Febr. 20 - 22,15  
Verderberich  
20 - 22,15

Neues Theater Velby  
Sonntag 15,30 - 18  
Madame Butterfly 20 - 23  
Die Giardasfürstin Montag 20 - 25  
Im weißen Rösch

Altes Theater Velby  
Sonntag  
Die Nachtigall u. das kleine Küchenmädchen 18 - 18,15  
Lob des Landes 20 - 22,45

**Das böse Fettgespenst**

steht vor Ihren Augen, wenn Sie etwas Gutes zu essen sehen. Sie brauchen sich aber nicht unnötig zu sorgen. Dr. Ernst Richters **Fettstättchenkräutertee** räumt überflüssige Fettlagerungen fort und verhindert eine Gewichtszunahme. Sie fühlen sich damit fit - aber so weicher und bleiben jung u. leistungsfähig. Packg. 1,80. 18-rig. M. 8,-. Extrastark: M. 2,25 und 11,25. In allen Apotheken u. Drogerien.

**DR. ERNST RICHTERS FETTSÄTTCHEN-KRÄUTERTEE**  
„Hermes“ Fabrik pharmazent. Präparate  
München SW., Gilitzstraße 7

**Dankjagung.**  
**Nervöse Beschwerden**

Zeit Jahren leide ich an nervösen Beschwerden, die mit Rücken- und Kopfschmerzen beginnen und sich durch den ganzen Körper ziehen. Im verflochtenen Jahre war es besonders schlimm. Durch einen Kollegen wurde ich auf Ihre „Indisches Kräuter-Pulver“ hingewiesen. Nach der 2. Schachtel merkte ich Besserung und nach der 4. Schachtel waren die Rücken- und Kopfschmerzen verschwunden. Im ganzen Wesen bin ich jetzt viel ruhiger geworden. Auch im Gedächtnis habe ich wieder zugenommen. Ich werde Ihre „Indisches Kräuter-Pulver“ weiter nehmen und es auch in meinem Bekanntenkreise empfehlen. So schreibt Herr Max Wölk, Merseburg, Hallische Straße 22, am 20. Januar 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon innumeren bewährt bei: Adrenalinvergiftung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischer Kopf- und Rückenbeschwerden, Bluthochdruck, Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Stoffwechselstörungen, Schenit 3,- M., reich 15 Tage, das sind pro Tag nur 10 Pf. Kl. Schachtel 1,50 M., reich 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Merseburg, Leuna, Neumark, Ammerndorf, Lauchstädt, Döhrnberg, Schallitz, Querfurt und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

**Todesfälle**

Hühndorf  
Ferdinand Schmaur, Berg-Inspektor i. R.

Schenbich  
Karl Geuthe, 70 Jahre  
Markranstädt  
Franz Vera Rakete, 69 J.  
Beerd. 5. Febr., 13,30 Uhr

Bad Dürrenberg  
Frau Emilie Schmidt, 61 J.  
Beerd. 5. Febr., 15 Uhr

Hühndorf  
Frau Emilie Wagner, 72 J.  
Beerd. 5. Febr., 15 Uhr

Lützen  
Anna Weidling, 84 J., Beerd. 6. Febr., 14 Uhr, neuer Friedhof.

Mücheln  
Gottfried Walter, Harzer

Weißenseiler  
Walter Stiller, 36 Jahre, Beerd. 6. Febr., 15 Uhr  
Karoline Brauer, 73 Jahre  
Wilm Röpfer, 50 J., Beerd. 5. Febr., 16 Uhr

**Zum Maskenball**

usw., drucken wir Ihnen geschmackvolle **EINLADUNGEN** ein- und mehrfarbig  
**Merseburger Tageblatt**

**Café Schmied**  
Heute und morgen  
**Bockbierfest**  
Kapelle Brauns  
Humorist. Vorträge

**Das Auto mit den Gänsefedern**

ist am **Montag** nur von 2-3 Uhr Lauchstädt (Alder), 4-5 Uhr Merseburg (Lind), **Dienstag** 8-10 Uhr Lützen (Körber), 11 Uhr Gr. Lützen, 12 Uhr Kösenau 1 Uhr Schladisch, 1,30 Uhr Tenditz, 2-3 Uhr Döhrnberg, 4 Uhr Leuna (Philippplatz), **Mittwoch** 8-11 Uhr Mücheln, 12 Uhr Neubrandenburg, 1-2 Uhr Neumark, 2,30 Uhr Beudorf, 3 Uhr Körsdorf, 3,30 Uhr W. crandorf, 4 Uhr Braunsdorf, 5 Uhr Kaysa (Ohm). Neubestellungen für nächsten Monat oder später schon jetzt erbeten

**Willy Ruhne, Eisleben**

Ich bin als **Rechtsanwalt** beim **Amtsgericht Merseburg** zugelassen.  
Mein Büro befindet sich:  
**Merseburg, Bahnhofstraße 11**  
Fernruf: Büro 2245, Wohn. 2309  
**Kurt Simon, Rechtsanwalt**

**109. Kaltblut-Auktion**

Königsberg (Pr.) (Halle) am 14. Februar 1933  
von ca. 100 Kaltblutarbeitspferden (Ermünder) und Zuchtstengeln  
11 Uhr Winterung u. Vorführung, anjof. ca. 12,30 Uhr Auktion.  
Dir. Stutbuch für schwere Arbeitspferde G. B. Königsberg (Pr.) Schuberstraße 16.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir aufrichtig Danke unseren herzlichsten Dank.

**Kurt Stürze und Kinder**  
Knappendorf, den 4. Febr. 1933.

**ist die Wäsche heiß oder kalt... Wer fährt die Wäsche?**  
**Paul Grünwald!**  
Tel. 2510 Früh 16  
Zohnfahren aller Art. Möbeltransporte billig.

**Der billige Lederwarenverkauf geht weiter**

Sie finden immer noch  
**Damenhandsachen** echt Leder . . . von **0,50** an  
**Aktentaschen** echt Leder . . . von **1,00** an  
**Schutornister** echt Leder . . . von **3,00** an  
**Reisekoffer** echt Leder, . . . . . besonders billig!  
Nutzen Sie diese Gelegenheit aus

**Sporthaus Käther**  
nur Gotthardstraße 27 Telefon 2589  
Masken-Artikel in großer Auswahl!

Verlangen Sie Prospekt der **HOFFBAUER-STIFTUNG Potsdam-Hermannswerder** über **Ausbildung der Töchter** Grundschule Oberlyzeum (Abitur) Dreijähr. Frauenoberschule Einj. Frauenschule, Hausochter- u. Abiturientinnen-Kurse.

Freitag morgen 4 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, kurz nach seinem 80. Geburtstag, der Gastwirt

**Karl Schwabe**  
Dies zeigt tiefbetriibt an **Anna Schwabe geb. Hempel** im Namen aller Hinterbliebenen  
Mörztzen, den 3. Februar 1933  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

**Bettfedern und Daunenn**  
Best gereinigte Ware, direkt an Private fracht- und zollfrei. Süddeutsche Bezugsquelle. Vert. Sie sofort Muster, auch wenn Sie best. Lichtig, erst spät, z. Kauf. **Gerhard Slangen** in Epen. Bettfedern-Versandhaus Gebitt Epen-Malmly (Neubelgien) Kirchstraße 7

**Arzt. Sonntagsdienst**  
für Privatpraxis und alle Krankenkassen  
Sonntag, den 5. 2.  
**Dr. Jaehnerl**  
Poststraße 5, Telefon 2129  
**Dr. Lamprecht**  
Hallische Straße 33 tel. 3085

**Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken**  
Sonntag, den 5. 2.  
Stern-Apothek  
Nachtdienst vom 4. 2. bis 10. 2.

**Heimatmuseum**  
Kloster 5.  
Geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

**Wer Vieh züchtet oder mästet** wird es mit größerem Gewinn tun, wenn er dem **guten Rindvieh** **Bredmanns** **„Mere“** züchtet, die berühmte **gute Rindvieh-Züchtung** (physisch vollkommene Rindvieh - fein auszubildende Rindvieh), züchtet. **Erkrankliche Rindvieh**, auch in der **Reife**, u. **Keinlinderhaltung** - seine **Züchtungsunternehmen!** **Nur** **ein** **in** **Erstmal** **Verlangen** **die** **gratis** **in** **unserer** **Veranstaltung** **oder** **direkt** **von** **uns** **Dr. Bredmanns** **„Mere“** **(in** **Wittenberg)** **oder** **erst** **in** **unserer** **Veranstaltung** **und** **billig** **haben**.

Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eintr. 55b.

**WW-Eierbrikett**  
bestens geeignet für Verfeuerung im Füllöfen (irischer u. amerikanischer Bauart) sowie Kachelöfen u. Küchenherd. Die Briketts zeichnen sich aus durch große Standhaftigkeit i. Feuer, gutartige Asche, keine Schlackenbildung und erzielen eine sofortige intensive Erwärmung. Bei Ofen mit zeitweiliger Regulierung kann mit den WW-Eierbriketts jede gewünschte Temperatur beliebig erzeugt werden.

**Zur Einführung**  
gebe ich bis auf weiteres einmalige Proben in **Tüten** zu 5 kg ab, die kostenlos ab meinem Lager, Windberg 3, od. auf besonder. Wunsch frei ins Haus geliefert werden. Ein sofortiger Versuch wird Sie von der Vortrefflichkeit des neuesten Brennstoffes im Mitteldeutschen Braunkohlen-Revier überzeugen.

**Eduard Klauf**  
Brenn- und Baustoffe  
Merseburg a. S.  
Windberg 3 Fernruf 2327  
Geschäftszeit von 8-17 Uhr

Die glänzend bewährte **Kur** gegen:  
**Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- und Leberleiden.**

**Der Frauentee in Wechseljahre** ist in der Vollendung der **Resomintee** (ges. geschützt) Probenpaket Mk. 1.- **Überall erhältlich!**

Versand durch die **Kaiser-Apothek, Magdeburg-A. N.**

**Wilhelm Studders**  
Gothardstraße 38 / Fernsprecher 2864

An- und Verkauf von Landwirtschafte, Grundstücken, Hypotheken, Landwirtschaftliche Vermögensverfahren